

# STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

23. JAHRGANG

JULI 1970



## INHALT

Seite

Volksschulen im Schuljahr 1969/70	141
Kriegsopferfürsorge im Jahre 1969	144
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 1969	147
Schlacht tier- und Fleischschau 1969	152
Struktur der Milchkuhhaltung 1969	154
Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz	49*
Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes	55*



HERAUSGEBER  
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS



# Vorankündigung.

Im Herbst dieses Jahres erscheint in der siebenten, verbesserten Auflage die Neuausgabe des Statistischen Jahrbuchs für Rheinland-Pfalz 1970. Mit umfassenden Zahlenangaben über Bevölkerung, Wirtschaft, Staat und Kultur bietet es für das Land und die Verwaltungsbezirke in tabellarischer Form wieder eine sorgfältige Auswahl der neuesten statistischen Angaben aus allen Lebensbereichen.



## STATISTISCHES JAHRBUCH FÜR RHEINLAND-PFALZ



1970

HERAUSGEBER  
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ  
BAD EMS 1970



Das statistische Standardnachschlagewerk

Umfang ca. 400 Seiten, Oktavformat, Leinen, Preis DM 19,-

Subskriptionspreis bis 15. November 1970 DM 15,50

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,- Jahresabonnement DM 20,- zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) \*40 30, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet.



# *Für den eiligen Leser*

## **Volksschulen 1969/70**

Seite 141

Am 1. Oktober 1969 wurden an den 2 468 rheinland-pfälzischen Volksschulen 417 300 Schüler (211 900 Jungen und 205 400 Mädchen) unterrichtet. Die Zahl der Schulen hat sich laufend verringert, seit 1960 um über 700. 231 100 Schüler besuchen die Klassen der Grundschulen, 186 200 die der Hauptschulen. Das angestrebte Ziel, den Unterricht in eigenen Jahrgangsklassen erteilen zu lassen, ist bei zwei Dritteln aller Grundschüler und drei Vierteln aller Hauptschüler erreicht.

Trotz der Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht konnte der Lehrermangel gemildert werden. Insgesamt unterrichten zur Zeit 13 200 hauptberufliche Lehrer, darunter 55% Frauen, an den Volksschulen. Da die Zahl der Lehrer stärker gestiegen ist als die der Schüler, reduzierte sich die Relation Schüler zu Lehrer von 39,4 im Jahre 1961 auf jetzt 31,6.

## **Kriegsopferfürsorge 1969**

Seite 144

Der Aufwand der Kriegsopferfürsorge belief sich 1969 auf rund 23 Mill. DM und war damit um über 2 Mill. DM höher als im Vorjahr. Der Anteil der Zuwendungen an Sonderfürsorgeberechtigte an den Gesamtkosten bezifferte sich auf 24%. Auf Beihilfen entfielen 89, auf Darlehen 11%. Laufende Leistungen erhielten 9 023 Personen, und in rund 9 600 Fällen wurden einmalige Leistungen gewährt. Die größte Personen-Gruppe unter den Empfängern laufender Leistungen waren die Erziehungsbeihilfeberechtigten mit einem Anteil von 53%. Im Durchschnitt wurden 1969 pro Erziehungsbeihilfefall etwa 2 050 DM verausgabt.

## **Einzelhandel 1969**

Seite 147

Die Umsätze des Einzelhandels erhöhten sich 1969 infolge der überaus günstigen Konjunkturlage um 11,7%. Überdurchschnittliche Zunahmen wiesen die Umsätze im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (+ 23,4%), mit Hausrat und Wohnbedarf (+ 18,2%), Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 14,1%) sowie mit Textil- und Schuhwaren (+ 12,7%) auf.

Die Zahl der Beschäftigten hielt sich auf dem Stand des Vorjahres, nachdem in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz zu beobachten war. Im zeitlichen Verlauf des Jahres war in der Entwicklung des Beschäftigtenstandes eine auffallende Stabilität zu beobachten.

## **Schlacht- und Fleischschau 1969**

Seite 152

Insgesamt wurden 1969 in Rheinland-Pfalz 1 490 000 Schlachttiere inländischer Herkunft geschlachtet und amtlich untersucht. Das sind 3,2% weniger als im Vorjahr. In nicht ganz 9 200 Fällen mußte eine bakteriologische Untersuchung durchgeführt werden. Totalbeanstandungen erfolgten in 14 500 Fällen, wobei unter den Beanstandungsgründen die hauptsächlich bei Schweinen vorkommende Tuberkulose an erster Stelle stand. Die Beanstandungsquote stellte sich damit wie im Vorjahr auf etwa 1%. Für genußuntauglich wurde jedoch nur etwa jedes tausendste Schlacht- und Fleischtier erklärt. Die am häufigsten beanstandeten Tierkörper- und Fleischteile waren auch 1969 wieder Lunge und Leber.

Seit 1967 hat sich die Konzentrationsbewegung in der Milchkuhhaltung fortgesetzt. Die Zahl der Milchkühe ging in dieser Zeit auf 288 500 (—2,9%), die Zahl der Milchkuhhaltungen auf 60 700 (—14,4%) zurück. Hier-von waren in erster Linie wieder Betriebe mit kleinen Kuhbeständen betroffen, während Betriebe mit acht oder mehr Kühen Zunahmen zu verzeichnen hatten. Dementsprechend reduzierte sich die Zahl der Betriebe mit weniger als 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, während bei den flächenmäßig größeren Betrieben ebenfalls Zunahmen festgestellt wurden.



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## RHEINLAND-PFALZ

23. Jahrgang

Heft 7

Juli 1970

### Volksschulen im Schuljahr 1969/70

Das neue Landesgesetz über die öffentlichen Grund-, Haupt- und Sonderschulen vom 9. Mai 1968 in der Fassung vom 10. Juli 1969 (GHSSchG) geht entsprechend dem Abkommen zwischen den Ländern der Bundesrepublik zur Vereinheitlichung auf dem Gebiet des Schulwesens - sogenanntes Hamburger Abkommen vom Oktober 1964 - von dem historischen Begriff Volksschule grundsätzlich ab und ersetzt ihn durch den Begriff Grund- und Hauptschule. Die herkömmliche Bezeichnung Volksschule ist jedoch sowohl im Volksmund als auch im amtlichen Sprachgebrauch noch immer üblich. Auch in der Statistik der allgemeinbildenden Schulen werden die Grund- und Hauptschulen noch nicht getrennt aufgeführt, da bislang in den meisten Fällen keine organisatorische und räumliche Trennung zwischen den Grund- und Hauptschulen erfolgte. Aus diesen Gründen wird auch bei den folgenden Ausführungen der allgemeine Begriff Volksschule verwendet.

#### 1. Schulen

Am 1. Oktober 1969, dem Erhebungstichtag des Schuljahres 1969/70, wurden an den 2 468 Volksschulen unseres Landes 417 317 Schüler, 211 914 Jungen und 205 403 Mädchen, gezählt. 231 136 von ihnen (118 242 Jungen und 112 894 Mädchen) besuchten die Klassen der Grundschulen, 186 181 (93 672 Jungen und 92 509 Mädchen) die der Hauptschulen. Die Grundschule, die die Klassenstufen 1 bis 4 umfaßt, ist gemäß § 3 GHSSchG die gemeinsame Schule für alle Kinder, soweit diese nicht eine Sonderschule besuchen. Sie legt die Grundlagen für jede weitere Bildung. Auf der Grundschule baut

die Hauptschule auf, die der früheren Volksschuloberstufe mit den Klassenstufen 5 bis 9 entspricht. Sie führt nach dem Wortlaut des obengenannten Gesetzes in einem nach Begabung und Neigung gegliederten Unterricht zu einem qualifizierten Abschluß, der Berufsreife, und eröffnet bei entsprechender Leistung den Zugang zu weiteren Bildungswegen.

In Rheinland-Pfalz hat sich während der 60er Jahre infolge der Auflösung sogenannter Zwergschulen und des Zusammenschlusses zu größeren leistungsfähigeren Schuleinheiten die Zahl der Volksschulen laufend - zunächst langsam, später immer rascher - verringert. Betrug die Zahl zu Anfang des Jahres 1960 noch 3 185, so fiel sie bis zum Oktober 1968 um 562, während der darauffolgenden zwölf Monate um weitere 155. Bei Beginn des Schuljahres 1969/70 gab es damit insgesamt 2 468 Volksschulen in unserem Lande, von denen vier einen privaten Träger besaßen (ein Jahr zuvor bestanden noch 13 Privatschulen).

Insgesamt 831 Schulen, das sind 34% aller Volksschulen, führen nur die Schuljahrgänge 1 bis 4. Die meisten von ihnen entsprechen jedoch nicht dem Gliederungsgrundsatz des Gesetzgebers, wonach in der Grundschule die Bildung mindestens einer Klasse für jede Klassenstufe anzustreben ist (§ 6 GHSSchG). 50 der genannten Schulen besitzen

Volksschulen 1960 - 1969

Jahr	Schulen	Klassen	Schüler				Haupt-berufliche Lehrer	Nebenamtl., -berufliche und teil-beschäftigte Lehrer
			insgesamt	Mädchen	je Klasse	je Lehrer		
1960	3 185	9 117	366 958	180 991	40,2	39,3	9 332	2 980
1961	3 179	9 324	377 646	186 118	40,5	39,4	9 572	2 975
1962	3 178	9 681	386 176	190 160	39,9	39,2	9 842	2 980
1963	3 176	9 944	391 581	192 853	39,4	38,3	10 225	2 960
1964	3 158	10 040	392 005	192 650	39,0	38,6	10 153	3 125
1965	3 030	10 187	393 200	193 173	38,6	38,0	10 358	3 132
1966 K <sup>1)</sup>	2 904	10 733	391 993	192 549	36,5	34,5	11 347	3 039
1967 K <sup>2)</sup>	2 841	11 197	418 535	206 039	37,4	35,3	11 849	3 227
1967	2 752	11 358	403 871	199 041	35,6	33,0	12 257	3 180
1968	2 623	11 632	408 960	201 945	35,2	32,6	12 557	2 988
1969	2 468	12 008	417 317	205 403	34,8	31,6	13 211	3 876

1) Erstes Kurzschuljahr vom 1. April - 30. November 1966. - 2) Zweites Kurzschuljahr vom 1. Dezember 1966 - 31. Juli 1967.



Klassenstufe	Schulen		Klassen		Schüler	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1 - 4	831	33,7	2 785	23,2	94 475	22,6
5 - 9	107 <sup>1)</sup>	4,3	1 495	12,5	53 305	12,8
1 - 9	574	23,3	5 354	44,6	186 647	44,7
1 - 8	625	25,3	1 610	13,4	56 786	13,6
1 - 6	231	9,4	482	4,0	16 417	3,9
5 - 8	4	0,2	5	0,0	173	0,0
Übrige Kombinationen	96	3,9	277	2,3	9 514	2,3
Insgesamt	2 468	100,0	12 008	100,0	417 317	100,0

1) Einschl. 5 Schulen mit insgesamt 145 Schülern, die sich im freiwilligen zehnten Schuljahr befinden.

nämlich nur drei, 212 nur zwei und 332 sogar nur eine Klasse. Weniger als zwei Klassen soll nach dem Gesetz eine Grundschule nur vorübergehend oder nur dann umfassen, wenn es besondere Umstände, vor allem die Siedlungsstruktur, erfordern.

Als selbständige Hauptschulen gelten insgesamt 107 oder 4% der Schulen. Sie führen nämlich lediglich die Schuljahrgänge 5 bis 9 bzw. 5 bis 10. Bei den allermeisten von ihnen dürfte eine Mehrzügigkeit, wie sie der Gesetzgeber für die Hauptschule grundsätzlich fordert - nur unter gewissen Voraussetzungen kann eine Hauptschule einzügig errichtet werden (§ 6 GHSSchG) -, vorliegen, da nur fünf Schulen weniger als jeweils zehn Unterrichtsklassen besitzen. Mehrzügige Hauptschulen sind solche Schulen, in denen für jede der fünf Klassenstufen mindestens zwei Klassen errichtet wurden.

Die Zahl der Volksschulen, welche die Schuljahrgänge 1 bis 9 führen, beträgt 574 (23%). In 19 Schulen war die Schülerzahl so gering, daß sämtliche neun Schuljahrgänge zu einer Klasse zusammengeschlossen werden mußten, alle Schüler also gleichzeitig unterrichtet werden. 625 Schulen führen die Schuljahrgänge 1 bis 8, 231 die Jahrgänge 1 bis 6. An den verbleibenden 100 Schulen wird irgendeine andere Kombination verwirklicht.

Jahrgangsklassen und Schüler in Jahrgangsklassen am 15. 10. 1967 und 1. 10. 1969

Klassenstufe	Jahrgangsklassen		Schüler in Jahrgangsklassen			
	1967	1969	1967	1969	1967	1969
	Anzahl		% aller Schüler			
1	763	1 400	27 544	50 502	55,8	71,9
2	674	1 275	23 892	46 058	52,1	67,8
3	892	856	32 735	29 197	55,8	61,1
4	914	828	35 055	27 709	57,9	61,3
1 - 4	3 243	4 359	119 226	153 466	55,6	66,4
5	671	834	25 135	30 015	52,5	70,2
6	507	777	17 573	27 262	46,2	68,7
7	505	768	17 917	27 595	49,2	73,1
8	547	762	18 589	25 935	52,8	73,3
9	923	947	27 671	28 874	87,0	94,9
10	-	7	-	145	-	100,0
5 - 10	3 153	4 095	106 885	139 826	56,4	75,1
Insgesamt	6 396	8 454	226 111	293 292	56,0	70,3

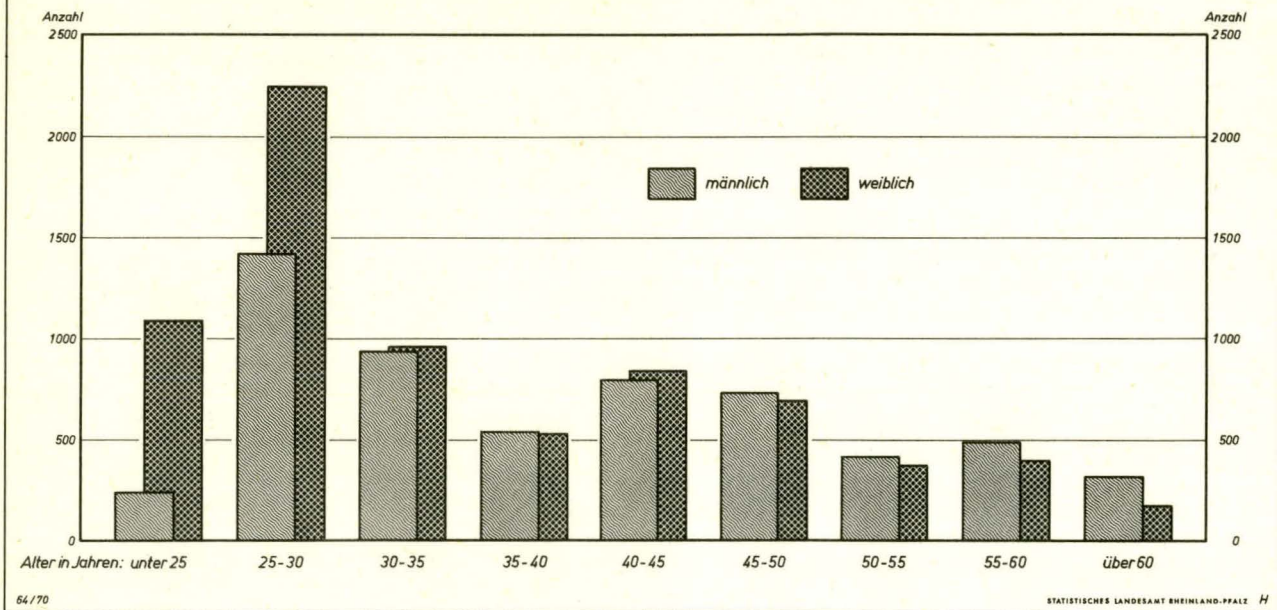
## 2. Klassen und Schüler

Der Einfluß, den das Gesetz auf dem Gebiet des Volksschulwesens in den letzten zwei bis drei Jahren hatte, wird in den Fortschritten sichtbar, die hinsichtlich des anzustrebenden Ziels gemacht wurden, den Schülern eigene Jahrgangsklassen und damit einen differenzierten, die Begabungen und Leistungen eines jeden Schülers berücksichtigenden Unterricht zu bieten. Waren im Oktober 1967 erst 56,3% aller Klassen Jahrgangsklassen, so waren es zwei Jahre danach bereits 70,4%. Bezieht man die Schüler bei diesem Vergleich ein, so zeigt sich, daß den Klassenanteilen die Schüleranteile nahezu entsprechen. Zu Beginn des Schuljahres 1967/68 wurden insgesamt 226 111 Schüler, das sind 56,0% aller damaligen Volksschüler, in eigenen Jahrgangsklassen unterrichtet. Bei Anfang des Schuljahres 1969/70 stieg diese Zahl bereits auf 293 292 oder 70,3% an. Während unmittelbar vor dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes also noch nahezu jeder zweite Volksschüler (44,0%) Unterricht in einer Klasse erhielt, die aus Schülern mehrerer Klassenstufen bestand, so wurde zwei Jahre danach nur noch jeder dritte Schüler (29,7%) in einer aus mehreren Jahrgangsklassen zusammengesetzten Unterrichtsklasse unterwiesen. 14,9% der Volksschüler befanden sich zu Beginn des Schuljahres 1969/70 in einer aus zwei, 4,7% in einer aus drei und 6,9% in einer aus vier Schuljahrgängen zusammengesetzten Klasse. In Klassen mit fünf oder mehr Schuljahrgängen saßen nur noch 3,0% aller Volksschüler.

Das Ziel, in eigenen Jahrgangsklassen unterrichtet zu werden, ist für Schüler der Hauptschulklassen näher gerückt als für die der Grundschulklassen. Zwei Drittel (66,4%) aller Grundschüler und drei Viertel (75,1%) aller Hauptschüler befinden sich in Unterrichtsklassen, die von Angehörigen der gleichen Klassenstufe gebildet werden. Zwei Jahre zuvor war es erst jeweils gut die Hälfte (55,6% bzw. 56,4%). Alle 145 Schüler, die im laufenden Schuljahr ein freiwilliges zehntes Volksschuljahr absolvieren, werden in eigenen Jahrgangsklassen, zur Zeit bestehen insgesamt sieben solche Klassen an fünf verschiedenen Schulen, unterrichtet. Das zehnte Schuljahr, das nach dem neuen Schulgesetz versuchsweise eingeführt werden kann und seit einem Jahr auch praktiziert wird, soll ähnliche Aufgaben haben wie das am 1. April 1966 eingeführte neunte Pflichtschuljahr. Es gibt dem einzelnen Schüler die Möglichkeit, im mathematischen, naturkundlichen und technischen, aber auch im musischen und literarischen Unterricht Schwerpunkte zu wählen, die seinen Begabungen und Neigungen entsprechen. Hierdurch sollen die Jugendlichen an ihre künftige Arbeitswelt herangeführt, zu einer sinnvoll genutzten Freizeit angehalten und zu größerem gesellschaftlichen und politischen Verständnis angeregt werden. Auch für die Schüler der neunten Klassenstufe ist das Ziel, den Unterricht in reinen Jahrgangsklassen zu erteilen, bereits nahezu erreicht. Nur 5,1% von ihnen sitzen zusammen mit Schülern anderer Klassenstufen, vorwie-



## Hauptberufliche Lehrer an Volksschulen nach Geschlecht und Alter am 1.10. 1969



gend mit solchen der Oberstufenklassen, in einem Klassenzimmer.

Die Leistungsfähigkeit der Schulen hängt jedoch nicht nur von der jahrgangsmäßigen Zusammensetzung der Klassen, sondern auch wesentlich von der Zahl der Kinder in jeder Unterrichtsklasse ab. Bezieht man die 417 317 Schüler, die zu Beginn des Schuljahres 1969/70 gezählt wurden, auf die 12 008 Unterrichtsklassen (einschließlich Parallelklassen), die sie bildeten, so erhält man eine durchschnittliche Klassenstärke von 34,8. Seit Anfang der 60er Jahre nimmt in unserem Lande die durchschnittliche Klassenstärke laufend ab. Im Jahre 1965 betrug sie noch 38,6 Schüler, im Jahre 1961 sogar 40,5. Trotzdem ist der prozentuale Anteil der Klassen, die eine für den Lehrer schwer überschaubare Schülerzahl umfassen, noch relativ groß. In 1,5% aller Klassen mit 2,4% aller Volksschüler werden mehr als 50 Schüler zur gleichen Zeit unterrichtet. Der Anteil der Klassen mit über 35 Kindern beträgt noch 45,4%. Über die Hälfte (53,7%) aller Volksschüler erhalten in solchen Klassen Unterricht. Er-

schwerend für den Lehrer und die Schüler kommt hinzu, daß sich in nahezu jeder dritten (31,0%) der genannten großen Klassen mit 35 und mehr Kindern Schüler verschiedener Klassenstufen befinden. Eine individuellere Behandlung des einzelnen Schülers ist natürlich dann möglich, wenn die Schülerzahl klein und die Klasse für den Lehrer damit gut überschaubar ist. Die Klassen mit 31 bis 35 Schülern machten 25,6%, die mit weniger als 31 Schülern 29,0% aller Volksschulklassen aus. In 10,3% aller Klassen waren sogar weniger als 26 Kinder. Die Leistungsfähigkeit wird jedoch auch in diesen kleineren Klassen wiederum dadurch eingeschränkt, daß in einem großen Teil von ihnen (in 29,0% aller Klassen mit weniger als 36 und in 38,2% aller Klassen mit weniger als 26 Schülern) mehrere Jahrgangsklassen zusammengefaßt werden.

Neben den normalen Klassen bestehen an den Schulen unseres Landes 25 Klassen für ausländische Schüler, in denen 988 Kinder, vornehmlich Kinder von Gastarbeitern unterrichtet werden, sowie 13 Förderklassen. In den Förderklassen werden 387 schulisch zurückgebliebene, aber nicht hilfsschulbedürftige Kinder unterrichtet. Zum allergrößten Teil handelt es sich bei ihnen um Kinder, die mit ihren Eltern aus den zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten oder aus Ostblockstaaten ausgesiedelt wurden und die deutsche Sprache nicht beherrschen. Sie sollen, sobald ihr Leistungsstandard entsprechend gehoben ist, in Normalklassen überwechseln.

### 3. Lehrer

Zu den erfolgreichen Bemühungen, die Leistungsfähigkeit der Volksschulen den Anforderungen der modernen Arbeitswelt, die durch eine rasche Entwicklung der Technik unaufhaltsam verändert werden, anzupassen, gehört die stärkere Besetzung der Schulen mit Lehrern. Trotz der Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht durch die Einführung

Klassen und Schüler nach Klassenfrequenzgruppen am 1.10. 1969

Klassengröße nach der Schülerzahl	Klassen		Schüler	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 20	284	2,4	5 035	1,2
21 - 25	955	8,0	22 710	5,4
26 - 30	2 244	18,7	63 583	15,2
31 - 35	3 075	25,6	101 849	24,4
36 - 40	2 887	24,0	109 572	26,3
41 - 45	1 755	14,6	75 025	18,0
46 - 50	622	5,2	29 568	7,1
51 - 55	138	1,1	7 200	1,7
56 und mehr	48	0,4	2 775	0,7
<b>Insgesamt</b>	<b>12 008</b>	<b>100,0</b>	<b>417 317</b>	<b>100,0</b>



des neunten Pflichtschuljahres und des freiwilligen zehnten Schuljahres konnte in den 60er Jahren der Lehrermangel gemildert werden. Da die Zahl der hauptberuflichen Lehrer erheblich stärker anstieg als die der Schüler, reduzierte sich die Relation Schüler zu Lehrer von 39,4 im Jahre 1961 über 38,0 (1965) und 33,0 (Herbst 1967) auf schließlich 31,6 zum Berichtszeitpunkt. Insgesamt waren am Erhebungstermin 13 211 hauptberufliche Lehrer tätig, 5 903 Männer und 7 308 Frauen. Das sind 654 mehr als ein Jahr zuvor. Hierzu kommen noch 3 521 nebenamtliche und nebenberufliche sowie 355 teilbeschäftigte Lehrkräfte. Der Zugang von 654 hauptberuflichen Lehrern, der vom Oktober 1968 bis zum Oktober 1969 verzeichnet werden konnte, ist vor allem auf den Neueintritt von 1 251 Junglehrern - über zwei Drittel von ihnen waren Frauen - in den Schuldienst zurückzuführen. Von den Abgängen, die in dem genannten Jahr erfolgten, schieden 164 Lehrer aus Altersgründen, 49 wegen Dienstunfähigkeit und 15 infolge Tod aus dem Schuldienst aus. 126 Lehrer traten in den Schuldienst eines anderen Bundeslandes, während der Zugang aus anderen Ländern nur 71 betrug, 116 wechselten zu einer anderen Schulgattung innerhalb unseres Landes über. Wegen Heirat oder aus

sonstigen familiären Gründen gingen, zumindest vorübergehend, 109 Lehrkräfte verloren; die allermeisten (101) hiervon waren Frauen.

Der prozentuale Anteil der Lehrerinnen an der Gesamtzahl aller hauptberuflichen Lehrpersonen hat sich wiederum erhöht. Von 100 Lehtätigen sind mittlerweile 55 Frauen. Ein Jahr zuvor waren es 53, acht Jahre zuvor nur 43. Besonders stark vertreten sind die Lehrerinnen bei den unter 30jährigen Lehtätigen. Einem Lehrer stehen hier zwei Lehrerinnen gegenüber. In den darauffolgenden Altersgruppen verschiebt sich sodann die Geschlechterproportion zugunsten der Lehrer.

Zwei Fünftel (37,9%) aller an den Volksschulen tätigen Lehrpersonen (45,7% aller Lehrerinnen und 28,2% aller Lehrer) sind jünger als 30 Jahre. Zu der Gruppe der 30- bis 40jährigen gehören 22,5%, zur Gruppe der 40- bis 50jährigen 23,2% und zu den 50- bis 60jährigen 12,7%. Da nur 3,7% aller hauptberuflichen Lehtätigen älter als 60 Jahre sind, wird in den kommenden Jahren die Zahl derjenigen, die wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem Schuldienst ausscheiden werden, verhältnismäßig gering sein.

Diplom-Volkswirt H. Jucknat

## Kriegsopferfürsorge im Jahre 1969

Die Kriegsopferfürsorge ist die notwendige Ergänzung der Versorgung der Kriegsopfer. Sie ist ihrem Wesen nach eine Sozialhilfe für den speziellen Personenkreis der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsopfern. So entspricht beispielsweise die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt in der Kriegsopferfürsorge der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt in der Sozialhilfe, während die Berufsfürsorge, die Erziehungsbeihilfe und die sonstige Hilfe der Kriegsopferfürsorge in der Sozialhilfe unter dem Sammelbegriff Hilfe in besonderen Lebenslagen bekannt sind.

### 1. Aufwand

#### Gesamtausgaben und Einnahmen

Der Aufwand der Kriegsopferfürsorge stieg im Jahre 1969 nicht unbeträchtlich um über 2 Mill. DM auf insgesamt 23 Mill. DM. Der für die Kriegsopferfürsorge verausgabte Betrag erhöhte sich von Jahr zu Jahr und hat sich gegenüber 1964 annähernd verdoppelt. Diese Fürsorgeausgaben können jedoch fast ausschließlich zu 80% mit dem Bund verrechnet werden. Nur ein geringer Teil, nicht ganz 1%, waren Leistungen nach dem Soldatenversorgungsgesetz, die der Bund zu 100% ersetzt. Dieser verhältnismäßig geringe Betrag lag jedoch um über ein Drittel über dem des Vorjahres. Entsprechend groß und um fast 18% gestiegen waren die Ausgaben, welche die Hilfe an Sonderfürsorgeberechtigte beanspruchte. Ihr Anteil an den Gesamtkosten belief sich auf nicht ganz 24% gegenüber 22% im Jahre 1968. Über 89% der Gesamtausgaben entfielen auf Beihilfen und knapp 11% auf Darlehen. Bei den Sonderfürsorgeberechtigten war der Anteil der Darlehen mit über 21%

wesentlich höher als bei den übrigen Empfängern von Kriegsopferfürsorge.

Die aufwendigste Maßnahme blieb mit fast 9,9 Mill. DM weiterhin die Erziehungsbeihilfe, wenn auch der dafür angefallene Betrag nicht wesentlich höher war als im Vorjahre. Auch hat sich die durchaus plausible Entwicklung, daß die Ausgaben für Beihilfen an Kinder von Beschädigten steigen, die für Waisen dagegen zurückgehen, weiter fortgesetzt. So wurden für den erstgenannten Personenkreis in diesem Jahr über 1 Mill. DM mehr ausgegeben, während die für Waisen aufgewendeten Mittel ungefähr um den gleichen Betrag zurück-

Aufwand der Kriegsopferfürsorge nach Hilfearten und Fürsorgeträgern 1969

Art der Hilfe	Insgesamt		Kreisfreie Städte	Landkreise	Überörtlicher Träger
	1 000 DM	%			
Berufsfürsorge	1 151	5,0	-	-	1 151
Erziehungsbeihilfe an Kinder von Beschädigten	9 850	42,6	728	2 734	6 388
an Waisen	7 149	30,9	616	2 325	4 208
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt an Hinterbliebene	2 701	11,7	112	409	2 180
	1 806	7,8	858	686	262
	676	2,9	255	159	262
	1 130	4,9	603	527	-
Übrige Hilfen (einschl. Erholungs- und Wohnungsfürsorge)	10 341	44,6	924	1 598	7 819
I n s g e s a m t	23 148	100,0	2 510	5 018	15 620



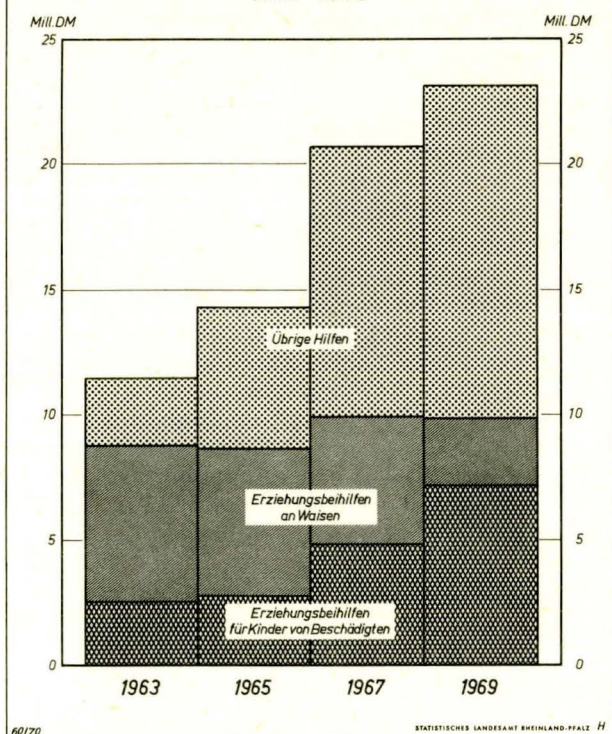
gingen. Die Beihilfen für Kinder von Beschädigten waren zu 78% nicht für ein Hochschulstudium bestimmt, während knapp 66% der Beihilfen an Waisen ein Hochschulstudium ermöglichen sollten. Die Ausgaben für das Hochschulstudium von Waisen gingen um über 30% zurück, stiegen dagegen für Kinder von Beschädigten um 45% an. Etwa 42% der Erziehungsbeihilfen an Kinder von Beschädigten entfielen auf Sonderfürsorgeberechtigte. An Beihilfen zum Hochschulstudium war dieser Personenkreis nur mit 39% beteiligt.

Die Ausgabe für die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt stieg um 10% von 1,6 Mill. auf über 1,8 Mill. DM an. Der größere Teil, nämlich 63%, entfiel auf Hilfe an Hinterbliebenen, der Rest auf Beschädigte. Die Darlehen im Rahmen dieser Hilfeart blieben indessen äußerst gering, denn sie machten von dem Gesamtbetrag nur rund 1 % aus. Dagegen waren die Sonderfürsorgeberechtigten an der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt für Beschädigte immerhin mit etwa 36% beteiligt.

Um weitere rund 18% stiegen die Ausgaben für die Erholungsfürsorge. Es handelt sich um einen Betrag von über 2,7 Mill. DM, der überwiegend, zu fast zwei Dritteln, Hinterbliebenen zugute kam. Bei der Erholungsfürsorge für Beschädigte, auf die etwa ein Drittel der Kosten entfiel, kamen indessen auf die Sonderfürsorgeberechtigten 56%. Die für die Wohnungsfürsorge beanspruchten Mittel erhöhten sich ebenfalls um weitere 11% auf über 1,7 Mill. DM. Diese Hilfe wurde zu 98% in Form von Darlehen gewährt. Die verhältnismäßig geringen Beträge für Beihilfen erhielten ausschließlich Sonderfürsorgeberechtigte. Aber auch die als Wohnungsfürsorge gewährten Darlehen gingen zu etwa 54% an die genannte Personengruppe.

Mit einem Aufwand von nicht ganz 1,2 Mill. DM blieben die Ausgaben der Berufsfürsorge annähernd gleich. Ihr Rückgang war nicht größer als etwa 1%. Die Kosten dieser Maßnahme variieren im allgemeinen von Jahr zu Jahr nur wenig. So betrug die Steigerung gegenüber 1965 nur 13%, wobei die Ausgaben zwischenzeitlich teilweise sogar höher waren als 1969. Zu etwa 47% wurde diese Hilfe als Darlehen zur Beschaffung und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen für Beschädigte gewährt. Die Beihilfen für diesen Zweck blieben dagegen mit 3% verhältnismäßig gering. Für die berufliche Fortbildung, Umschulung und dergleichen im Rahmen der Berufsfürsorge wurde ein nicht wesentlich höherer Betrag als im Vorjahre ausgegeben. Er beanspruchte rund 43% des Aufwandes für diese Maßnahmen. Die Beteiligung der Sonderfürsorgeberechtigten war an der Berufsfürsorge verhältnismäßig groß. Von den dafür verausgabten Mitteln entfielen allein 24% auf diesen Personenkreis. Bei den berufsbildenden Maßnahmen waren es sogar 26%. Allerdings standen mit einem Anteil von 34% an diesen Kosten die Berechtigten nach dem Soldatenversorgungsgesetz noch stärker im Vordergrund. Wenn auch der dafür nachgewiesene Aufwand vergleichsweise noch gering erscheint, so lag er doch immerhin um 30% über dem des Vorjahres.

Ausgaben der Kriegsofferfürsorge  
1963 - 1969



Eine beachtliche Ausgabe verursachten die Leistungen, die unter den Begriff sonstige Hilfe fallen. Es handelt sich dabei um die gleichen Hilfearten, wie sie die Hilfe in besonderen Lebenslagen der Sozialhilfe ausweist. Dazu gehören auch die im allgemeinen recht aufwendigen Hilfearten wie die Hilfe zur Pflege und die Krankenhilfe. Insgesamt fiel 1969 für die sonstige Hilfe ein Betrag von fast 5,9 Mill. DM an. Das sind etwa 30% mehr als 1968 und über ein Viertel des Gesamtaufwandes der Kriegsofferfürsorge im Berichtsjahr. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Beihilfen, denn der Anteil der Darlehen an den Ausgaben für sonstige Hilfe machte nur 3% aus. Verhältnismäßig gering blieb mit 8% die Beteiligung der Sonderfürsorgeberechtigten an den Kosten dieser Maßnahme.

Die Einnahmen stiegen 1969 auf über 3,6 Mill. DM und haben damit um 18% zugenommen. Sie vermochten die Ausgaben nur zu rund 16% auszugleichen. Der Hauptanteil, nämlich 61% der Einnahmen, kam aus dem Ersatz verpflichteter Dritter und aus den Rückerstattungen der Empfänger selbst. Dieser Betrag war um 20% höher als im Vorjahre. Der Rest von 39% bestand aus Darlehenstilgungen, die eine Zunahme von 16% aufwiesen. Der Ersatz der Aufwendungen für Sonderfürsorgeberechtigte erreichte nicht ganz 14%, war jedoch um 22% höher als 1968. Die Einnahmen aus diesem Personenkreis bestanden zu fast 82% aus Darlehenstilgungen.

#### Fürsorgeträger

Ebenso wie bei der Sozialhilfe können die Ausgaben der Kriegsofferfürsorge nach Trägern unterschieden



werden. Der überörtliche Träger bei der Kriegsof-  
fursorge ist die Hauptfursorgestelle, auf welcher der  
sachlichen Zuständigkeit wegen die finanzielle Haupt-  
last liegt. Die tatsächlichen Haushaltsausgaben der  
Träger dürfen jedoch nicht mit den hier lediglich für  
die Hilfefewährung verausgabten Mitteln gleichgesetzt  
werden, denn diese sind - entsprechend der rechtlichen  
und sachlichen Zuständigkeit - unbeachtet der tatsäch-  
lichen finanziellen Belastung von den Trägern nach-  
zuweisen. Sie sind deshalb keineswegs mit den Haus-  
haltsausgaben, die in ihrer Gesamtheit wesentlich hö-  
her sind, zu identifizieren.

So belief sich der Anteil der Hauptfursorgestelle  
an den Gesamtausgaben der Kriegsof-  
fursorge auf über 67%. Der Aufwand dieses Trägers ist von  
14,3 Mill. DM auf 15,6 Mill. DM gestiegen. Die An-  
teile der örtlichen Träger waren nur um ein weniges  
höher als im Vorjahre. Auf die Landkreise kamen  
nicht ganz 22% und auf die kreisfreien Städte  
etwa 11% des Aufwandes. Die Ausgaben der ört-  
lichen Träger waren allerdings mit + 11 bzw.  
+ 14% etwas stärker gestiegen als die der Haupt-  
fursorgestelle (+ 9%). Hinsichtlich der Kosten ist  
der überörtliche Träger ausschließlich für die Er-  
ziehungsbeihilfen zum Hochschulstudium und die  
Zuwendungen an Sonderfursorgeberechtigte zu-  
ständig. Auch die Berufs-, Erholungs- und Woh-  
nungsfursorge, drei Maßnahmen, welche einen ver-  
hältnismäßig hohen Aufwand erfordern, gehen voll  
zu Lasten dieses Trägers. Die Erziehungsbeihilfen  
zum Hochschulstudium machten immerhin knapp  
3,4 Mill. DM oder 53% der Gesamtkosten für die  
Erziehungsbeihilfeberechtigten aus. An den Aus-  
gaben für Beihilfen, welche nicht für ein Hoch-  
schulstudium bestimmt waren, betrug die Beteili-  
gung des überörtlichen Trägers immer noch etwa  
47%. Von der Erziehungsbeihilfe trugen die ört-  
lichen Träger etwas mehr als ein Drittel, und zwar  
die kreisfreien Städte rund 7% und die Landkreise  
fast 28%. Der Anteil der örtlichen Träger an den  
Erziehungsbeihilfen für Kinder von Beschädigten  
machte fast ein Drittel für die Landkreise und  
nahezu 9% für die Stadtkreise aus. Für die Berufs-  
-, Erholungs- und Wohnungsfursorge entstanden dem  
überörtlichen Träger 5,6 Mill. DM an Kosten, wel-  
che die vom Vorjahre um mehr als 11% über-  
schritten. Weniger belastet war der überörtliche  
Träger durch die ergänzende Hilfe zum Lebens-  
unterhalt. Sein Anteil an den Kosten dieser Hilfe-  
art betrug, hauptsächlich wegen der Zuständigkeit  
für die Sonderfursorgeberechtigten, etwas über  
14%, während auf die kreisfreien Städte rund 47%  
und auf die Landkreise über 38% entfielen. An der  
sonstigen Hilfe war der überörtliche Träger we-  
sentlich stärker beteiligt als im Vorjahre. Auf ihn  
kamen 1968 etwa 50% des Aufwandes, während es  
1969 bereits über 57% waren. Die Ausgaben stiegen  
für den überörtlichen Träger um über 28%, bei den  
örtlichen Trägern um über 31%.

Die Einnahmen der Hauptfursorgestelle waren  
nur wenig höher als 1968. Sie betrugen rund  
2,6 Mill. DM und vermochten die Ausgaben zu etwa  
17% zu ersetzen. Die Tilgung von Darlehen, welche  
auch in diesem Jahr die Haupteinnahmequelle  
blieb, brachte 17% Mehreinnahmen, die Rück-

erstattung von Leistungen dagegen 31%. Die bei-  
den Beträge waren im Berichtsjahr etwa gleich  
hoch. Die Einnahmen der Landkreise stiegen zwar  
um 23%, konnten aber nur 11% der Ausgaben  
kompensieren. Um 7% zurückgegangen sind da-  
gegen die Einnahmen der kreisfreien Städte. Der  
Ersatz der Ausgaben machte dort daher etwas über  
18% aus, während er 1968 noch bei 23% lag. Ge-  
ringer als im Vorjahre waren die Einnahmen durch  
Rückerstattungen von Leistungen und aus der Til-  
gung von Darlehen.

## 2. Empfänger

Ende 1969 erhielten 9 023 Personen laufende Lei-  
stungen aus der Kriegsof-  
fursorge, 356 mehr als  
im Vorjahre. Auch die Fälle von einmaligen Lei-  
stungen nahmen um etwa 540 zu und erreichten  
damit einen Stand von nahezu 9 600. Mit 4 810 Per-  
sonen blieben die Erziehungsbeihilfeberechtigten  
die größte Gruppe der Empfänger laufender Lei-  
stungen. Ihre Zahl ging allerdings um über 100  
zurück. Der Anteil dieser Gruppe vermindert sich  
von Jahr zu Jahr. Er betrug nur noch 53% gegen-  
über 57% im Vorjahre und über 67% im Jahre  
1966. Der erhebliche Rückgang wird durch das zu-  
nehmend sich verstärkende Ausscheiden von Kriegs-  
waisen aus dem Empfängerkreis verursacht. Diese  
Personengruppe hat sich gegenüber dem Vorjahre  
um mehr als 400 oder ein Viertel auf etwa 1 100  
Personen vermindert, während die Zahl der berech-  
tigten Kinder von Beschädigten um weitere 8%  
anstieg. Von den 3 702 Kindern von Beschädigten  
erhielten 569 Beihilfen zum Hochschulstudium. Ihre  
Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahre um über  
150 erhöht. Im Durchschnitt entfiel 1969 auf eine  
Erziehungsbeihilfe ein Betrag von fast 2 050 DM.  
Dieser Wert ist um 3% höher als 1968. Eine Zu-  
wendung zum Hochschulstudium belief sich im

Empfänger laufender Hilfen der Kriegsof-  
fursorge  
nach Hilfearten und Fursorgeträgern 1969

Art der Hilfe	Insgesamt		Kreis- freie Städte	Land- kreise	Über- ört- licher Träger
	Anzahl	%		Anzahl	
Berufsfursorge	184	2,0	-	-	184
Erziehungsbeihilfe an Kinder von Be- schädigten	4 810	53,3	437	1 472	2 901
an Waisen	3 702	41,0	357	1 200	2 145
	1 108	12,3	80	272	756
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	919	10,2	451	398	70
an Beschädigte	279	3,1	108	101	70
an Hinterbliebene	640	7,1	343	297	-
Übrige Hilfen	3 110	34,5	779	1 388	943
Insgesamt	9 023	100,0	1 667	3 258	4 098

Schnitt auf etwa 2 847 DM, für Waise sogar auf  
2 910 DM und für Kinder von Beschädigten auf  
2 780 DM im Jahr. Um weitere 130 DM auf rund  
1 930 DM erhöhte sich der Durchschnittsbetrag für  
Beihilfen an Kinder von Beschädigten.

Die Zahl der Empfänger laufender Leistungen  
aus der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt  
ging auch im Jahre 1969 weiter zurück. Es erhiel-



ten noch rund 920 Personen - 70% Hinterbliebene und 30% Beschädigte - eine derartige Hilfe. In weiteren 2 073 Fällen, das sind 172 mehr als im Vorjahre, wurden noch einmalige Leistungen aus der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. Allerdings werden die für diese Maßnahmen nachgewiesenen Kosten nicht nach laufenden und einmaligen Hilfen getrennt, so daß sich nicht für jede dieser Leistungsarten Durchschnitte ermitteln lassen. Für eine Hilfestellung zum Lebensunterhalt - laufende und einmalige Leistungen zusammengekommen - ergibt sich ein Wert von 603 DM, der um 56 DM über dem von 1968 liegt. Dabei sei jedoch bemerkt, daß im allgemeinen eine laufende Leistung kostenmäßig weit über der einer einmaligen liegt.

Die Zahl der laufenden und die Fälle der einmaligen Leistungen aus der Berufsfürsorge zusammengekommen haben sich nur wenig verändert. Auch hier lassen sich die Kosten der Maßnahmen nicht nach Leistungsarten trennen. Bei den laufenden Leistungen überwiegen die Fälle der Hilfe zur beruflichen Fortbildung, bei den einmaligen Leistungen dagegen bei weitem (82%) die Beihilfen und Darlehen zur Beschaffung von Kraftfahrzeugen. Für die Berufsfürsorge errechnet sich ein Mittelwert von rund 2 634 DM, für die berufliche Fortbildung ein solcher von 4 075 DM und für Beihilfen oder Darlehen zur Beschaffung von Kraftfahrzeugen ein Betrag von 1 996 DM. Diese Durchschnittswerte sind wesentlich höher als im Vorjahre.

Die Zahl der Empfänger von laufenden Leistungen der sonstigen Hilfe ist um 21% auf über 3 100 gestiegen. In etwas geringerem Umfang erhöhten sich hier die Fälle von einmaligen Leistungen. Insgesamt wurden, laufende und einmalige Leistungen zusammengekommen, 4 600 nachgewiesen, gegenüber etwa 3 970 im Jahre 1968. Es handelt sich dabei um Hilfestellungen, die mit der Hilfe in besonderen Lebenslagen in der Sozialhilfe identisch sind. Die dafür verausgabten Mittel beliefen sich auf fast 6 Mill. DM. Das entspricht einem Wert von 1 281 DM je Fall, einem um 12% höheren Betrag als im Vorjahre. Durchweg einmalige Leistungen sind die Zuwendungen für die Erholungs- und die Wohnungsfürsorge. Die Erholungsfürsorge hat im Berichtsjahr über 5 500 Fälle nachgewiesen, für die im Durchschnitt 496 DM, ebenfalls etwas mehr als im Vorjahr, anfielen. Der überwiegende Teil der Hilfe-

Aufwand und Empfänger laufender und einmaliger Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach Hilfearten 1965 - 1969

Jahr	Ins- gesamt	Be- rufs- für- sorge	Erziehungs- beihilfe		Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt		Übrige Hilfen 1)
			zu- sam- men	an Waisen	zu- sam- men	an Hinter- bliebene	
Ausgaben (1 000 DM)							
1965	14 318	1 017	8 622	5 841	1 493	817	3 186
1966	21 606	1 191	10 924	6 337	1 729	1 050	7 762
1967	20 711	1 118	9 912	5 084	1 747	1 048	7 934
1968	21 019	1 162	9 820	3 694	1 639	1 050	8 398
1969	23 148	1 151	9 850	2 701	1 806	1 130	10 341
Empfänger laufender Hilfe am Jahresende							
1965	7 756	234	5 345	3 010	1 339	824	838
1966	8 017	175	5 378	2 316	1 023	673	1 441
1967	8 172	178	4 963	1 934	1 152	764	1 879
1968	8 667	167	4 929	1 519	1 005	654	2 566
1969	9 023	184	4 810	1 108	919	640	3 110
Einmalige Leistungen im Laufe des Berichtsjahres (Fälle)							
1965	7 539	331	-	-	2 263	889	4 945
1966	7 616	352	-	-	2 254	1 028	5 010
1967	9 785	338	-	-	1 797	797	7 650
1968	9 045	310	-	-	1 901	959	6 843
1969	9 588	253	-	-	2 073	1 025	7 262

1) Erholungs- und Wohnungsfürsorge einschl. Leistungen nach § 27 b BVG; bei den Empfängern laufender Hilfen ohne Erholungs- und Wohnungsfürsorge.

empfänger (69%) waren Hinterbliebene. Die durchschnittlichen Kosten für diese lagen bei 466 DM, für Beschädigte bei 565 DM. Der Anteil der Sonderfürsorgeberechtigten war im Berichtsjahr mit 32% wesentlich geringer als im Vorjahre (38%). Der Mittelwert für diese Personengruppe war natürlich mit über 980 DM wesentlich höher als der für die übrigen Empfänger der Erholungsfürsorge. Die Fälle von Wohnungsfürsorge gingen von 305 zu Beginn auf 269 am Ende des Jahres zurück. Der Höhe der dafür aufgewendeten Mittel nach handelt es sich meist um die Vergabe von Darlehen, denn von den für diesen Zweck nachgewiesenen Ausgaben (1,7 Mill. DM) entfielen 98% auf Darlehen. Im Durchschnitt betrug demnach ein solches Darlehen ungefähr 6 380 DM. Dieser Wert liegt beträchtlich um 1 320 DM über dem des Vorjahres. Hieran waren die Sonderfürsorgeberechtigten verhältnismäßig stark beteiligt, denn von den 269 Fällen waren allein 148 solche aus dieser Empfängergruppe. Für sie wurde nicht ganz 1 Mill. DM ausgegeben, was einem Mittelwert von 6 336 DM entspricht.

Dr. Th. Walter

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 1969

1. Umsatz

Von dem Nachfrageboom, der sich in der Hochkonjunktur als Folge der in dieser Zeit erheblich ansteigenden Löhne und Gehälter einstellt, profitieren die Unternehmen des Einzelhandels in besonders starkem Maße. Im Jahre 1969, bei dem es sich um ein solches Boomjahr handelte, erhöhten sich die Umsätze des rheinland-pfälzischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahr um 11,7%. Auch

unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Anhebung der Einzelhandelspreise um 1,4% wies die Wachstumsrate noch eine beachtliche Höhe auf. Ein ungünstigeres Ergebnis hatten die Einzelhandelsgeschäfte dagegen in den ebenfalls konjunkturgünstigen Jahren 1965 und 1966 hinnehmen müssen, als Umsatzsteigerungen von 8,9 und 4,1% Preissteigerungen um immerhin 1,9 bzw. 2,0% gegenüberstanden. Nach der Rezession im Jahre 1967, in



Umsatzentwicklung im Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen  
in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet 1968 und 1969

Wirtschaftszweig	Rheinland-Pfalz		BRD	
	Meßzahlen		Veränderung	
	1968	1969	1969 zu 1968	
	1962 = 100		%	
Waren verschiedener Art	196	212	8, 2	8, 8
Nahrungs- und Genußmittel	118	127	7, 6	7, 4
Bekleidung, Wäsche und sonstige Ausstattungsartikel	118	133	12, 7	11, 3
Metall- und Kunststoffwaren, Hausrat und Wohnbedarf	121	143	18, 2	12, 4
Elektro- und optische Erzeugnisse, Schmuck- und Spielwaren	124	137	10, 5	11, 4
Papierwaren und Druckerzeugnisse	142	162	14, 1	10, 2
Pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Artikel	182	200	9, 9	10, 0
Brennstoffe (ohne Tankstellen)	111	114	2, 7	4, 7
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	111	137	23, 4	23, 8
Insgesamt	128	143	11, 7	10, 2

dem ein Rückgang der Umsätze um 1,6% mit weiteren Preissteigerungen um 0,5% verbunden war, erholten sich die Einzelhandelsgeschäfte zunächst nur langsam (1968: + 2,4%), so daß sich der bereits 1968 beginnende konjunkturelle Aufschwung der westdeutschen Wirtschaft erst 1969 voll auf die Umsatzergebnisse dieses Wirtschaftsbereichs auswirken konnte.

Das günstigste Geschäftsergebnis verbuchte der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen mit einer Umsatzsteigerung um 23,4%. Diese Tatsache ist für die Gesamtentwicklung der Umsätze umso mehr von Bedeutung, als der Fahrzeug- und Maschinen-Einzelhandel nach den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1968 fast ein Achtel aller Umsätze dieses Wirtschaftsbereichs auf sich vereinigte. Insbesondere der Kraftfahrzeug-Einzelhandel weitete sich sogar um ein Viertel aus. Damit wies diese Branche seit 1965 (+ 12,5%) erstmals wieder eine positive Wachstumsrate auf, nachdem sie in der Zwischenzeit lau-

fend Rückgänge, im Jahre 1967 sogar um 10,7%, hinnehmen mußte. Überdurchschnittliche Geschäftsausweitungen verzeichneten weiterhin der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf (+ 18,2%), Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 14,1%) sowie mit Textil- und Schuhwaren (+ 12,7%). Gemessen am Volumen der Umsatzerhöhung ragte die letztgenannte Branche besonders heraus, gefolgt vom Handel mit Hausrat und Wohnbedarf. Ihre Entwicklung wurde vor allem von den Geschäften mit Oberbekleidung sowie mit Heimtextilien und Bettwaren bestimmt, die ihren Absatz um 23,7 bzw. 20,0% ausweiten konnten. Die Zuwachsrate im Oberbekleidungs-Einzelhandel, dessen Ergebnis besonders stark von der je nach Konjunkturlage mehr oder weniger großen Ausgabefreudigkeit der Bevölkerung vor allem für modische Kleidung abhängig ist, lag damit fast doppelt so hoch wie im letzten Prosperitätsjahr 1965 (+ 12,2%). Konjunkturabhängig sind aber auch diejenigen Waren, deren Erwerb einer längerfristigen Planung des Käufers unterliegen. Dazu zählen neben Heimtextilien (Teppiche, Gardinen) vor allem Möbel. Der Umsatz der Möbeleinzelhändler konnte sich im letzten Jahr daher auch um 24,4% verbessern (1965: + 9,3%).

Knapp unter dem Durchschnitt der Umsatzentwicklung lag der Handel mit Elektro- und optischen Erzeugnissen sowie Schmuck- und Spielwaren (+ 10,5%), von dem insbesondere der Einzelhandel mit Elektro-, Rundfunk- und Fernsehgeräten (+ 13,9%) und mit Uhren und Schmuckwaren (+ 12,5%) zu den Branchen zählen, die in erster Linie in den Zeiten der Hochkonjunktur Käufer für ihre Waren finden. Als weitgehend unabhängig von der konjunkturellen Situation der Wirtschaft und damit verhältnismäßig konstant erweist sich vor allem der Handel mit Artikeln des täglichen Bedarfs. Hierzu zählt in erster Linie der Lebensmittel-Einzelhandel, der seinen Absatz im vergangenen Jahr um 7,6% erhöhen konnte. Wenn jedoch auch in dieser Sparte in der Vergangenheit größere Schwankungen aufgetreten sind, so ist dies vorwiegend auf die Entstehung von größeren Lebensmittelgeschäften zurückzuführen, deren Umsatz

Entwicklung der Einzelhandelspreise nach Wirtschaftszweigen 1963 - 1969

Wirtschaftszweig	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
	1962 = 100						
Nahrungs- und Genußmittel	101, 8	102, 6	105, 2	107, 2	107, 5	106, 3	108, 5
Bekleidung, Wäsche und sonstige Ausstattungsartikel	102, 2	103, 6	105, 6	108, 1	109, 2	109, 1	110, 1
Metall- und Kunststoffwaren, Hausrat und Wohnbedarf	101, 7	103, 1	105, 7	107, 8	108, 1	107, 8	108, 5
Elektro- und optische Erzeugnisse, Schmuck- und Spielwaren	98, 4	98, 7	99, 4	99, 9	98, 9	98, 7	99, 5
Papierwaren und Druckerzeugnisse	102, 8	106, 2	111, 4	116, 0	120, 8	122, 7	125, 8
Pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Artikel	100, 9	101, 9	103, 2	108, 7	110, 2	112, 7	114, 7
Brennstoffe (ohne Tankstellen)	104, 3	106, 7	109, 4	110, 6	113, 4	118, 0	120, 5
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	100, 4	100, 7	101, 8	103, 5	103, 8	105, 1	106, 3
Insgesamt	101, 5	102, 6	104, 6	106, 7	107, 2	107, 2	108, 7

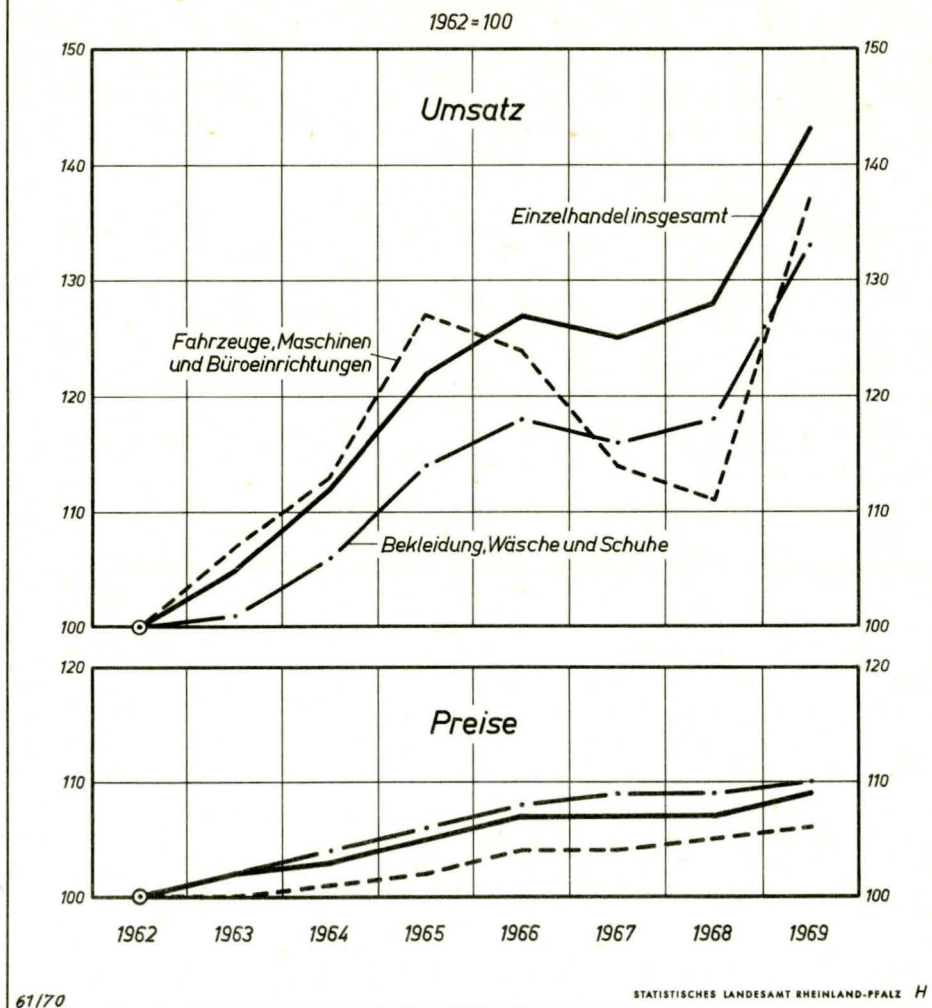


wegen ihres größeren Nonfood-Anteils in stärkerem Maße konjunkturanfällig ist. Die Tendenz zu größeren Betriebseinheiten wirkte sich in den sechziger Jahren vor allem auch auf dem Lebensmittelbereich aus. Als noch stabiler hat sich die Umsatzentwicklung der Warenhäuser erwiesen, die in den Jahren 1966 bis 1969 nur zwischen + 2,5 und + 9,6% streute. Von der Entwicklung in den übrigen Einzelhandelsbereichen unterschieden sich die Warenhäuser aber auch dadurch, daß sie nach einer erheblichen Umsatzsteigerung im Jahre 1965 (+ 17,2%) ihren nächsten Höhepunkt mit + 9,6% bereits im Jahre 1968 erreichten. Dagegen konnten sie im vergangenen Jahr ihr Geschäft nur um knapp 5% ausweiten. Verhältnismäßig konjunkturunempfindlich ist auch der Apothekenumsatz, der 1969 um 12,4% und im Rezessionsjahr 1967 um 10,0% gesteigert werden konnte. Geringfügig um 2,7% nahm im vergangenen Jahr der Absatz an Kohle und Mineralöl-erzeugnissen wieder zu, nachdem er im Vorjahr stagniert hatte. Da es sich auch bei den Abnehmern dieser Produkte nahezu ausschließlich um private Haushalte handelt, ist die Umsatzentwicklung hier lediglich vom Bedarf dieses Personenkreises abhängig, der sich in der Regel nach den Witterungsverhältnissen und nicht nach der wirtschaftlichen Lage der Käufer richtet.

## 2. Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigten zeigte im Laufe der letzten sieben Jahre eine leicht rückläufige Tendenz. Nach einer Verminderung des Personalstandes im Jahre 1963 um 2,4% und einer Erhöhung um 1,0% im darauffolgenden Jahr setzte ab 1965 unabhängig von der konjunkturellen Situation ein stetiger Rückgang ein, der lediglich in den Jahren 1966 und 1969 durch eine vorübergehende Stagnation unterbrochen wurde. Diese Entwicklung vollzog sich jedoch in erster Linie in dem Kreis derjenigen Beschäftigten, die dem Einzelhandel in der vollen Arbeitszeit zur Verfügung stehen. Zur Schließung der dadurch entstandenen Lücke war der Einzelhandel gezwungen, zunehmend Teilzeitbeschäftigte einzustellen. Deren Zahl erhöhte sich

## Entwicklung von Umsatz und Preisen im Einzelhandel 1962 - 1969



seit 1965 laufend in mehr oder weniger starkem Maße. Mit einer Erhöhung im vergangenen Jahr um 6,3% erreichte die Zuwachsrate der Teilzeitbeschäftigung im Einzelhandel nach 1966 (+ 6,8%) einen neuen Höhepunkt. Diese Entwicklung wurde lediglich in den konjunkturschwachen Jahren 1967 und 1968 mit Veränderungsraten um jeweils + 0,9% unterbrochen, in denen die allgemeine Personaleinsparung mit einer nur geringen Aufstockung des Teilbeschäftigtenstandes einherging.

In den einzelnen Geschäftszweigen des Einzelhandels veränderte sich der Personalstand jedoch auf sehr unterschiedliche Weise. Während der Einzelhandel mit sonstigen Waren, wozu vor allem Blumengeschäfte und Geschäfte mit Farben, Tapeten und Bodenbelag zählen, im vergangenen Jahr sein Personal um 6,8% erhöhte, schränkte der Brennstoff-Einzelhandel dieses um 5,9% ein. Positive Veränderungsraten gegenüber 1968 waren auch bei den Einzelhandelsgeschäften mit Waren verschiedener Art, mit pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln (jeweils + 3,1%), mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 2,9%) sowie beim Einzel-



## Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel nach Wirtschaftszweigen 1966 - 1969

Wirtschaftszweig	Meßzahlen				Veränderung zum Vorjahr			
	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
	MD 1962 = 100				%			
Umsatz								
Waren verschiedener Art	172	177	196	212	8,9	2,9	10,7	8,2
Warenhäuser	162	166	182	191	8,0	2,5	9,6	4,9
Abt. Nahrungs- und Genußmittel	179	194	214	227	10,5	8,4	10,3	6,1
Abt. Bekleidung, Wäsche, Schuhe	151	151	161	168	5,6	-	6,6	4,3
Abt. Eisen-, Metallwaren, Wohnbedarf	174	177	198	208	9,4	1,7	11,9	5,1
Abt. Sonstige Waren	165	167	190	202	7,1	1,2	13,8	6,3
Nahrungs- und Genußmittel	119	116	118	127	4,4	- 1,7	1,7	7,6
Nahrungs- und Genußmittel verschiedener Art	120	118	122	132	4,3	- 0,8	3,4	8,2
Tabakwaren	116	123	130	131	1,8	6,0	5,7	0,8
Bekleidung, Wäsche und sonstige Ausstattungsartikel	118	116	118	133	3,5	- 1,7	1,7	12,7
Textilwaren verschiedener Art	112	110	109	118	2,8	- 1,8	- 0,9	8,3
Oberbekleidung	142	126	131	162	19,3	-	4,0	23,7
Heimtextilien und Bettwaren	134	129	135	162	6,3	- 3,7	4,7	20,0
Schuhe und Schuhwaren	124	128	131	135	3,3	3,2	2,3	3,1
Metall- und Kunststoffwaren, Hausrat und Wohnbedarf	130	125	121	143	6,6	- 3,8	- 3,2	18,2
Metall- und Kunststoffwaren verschiedener Art	124	117	107	122	10,7	- 5,6	- 8,5	14,0
Möbel	134	129	135	168	3,9	- 3,7	4,7	24,4
Elektro- und optische Erzeugnisse, Schmuck- und Spielwaren	124	121	124	137	3,3	- 2,4	2,5	10,5
Elektroerzeugnisse, Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	116	106	115	131	1,8	- 8,6	8,5	13,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	128	127	121	129	6,7	- 0,8	- 4,7	6,6
Uhren und Schmuckwaren	137	138	136	153	6,2	0,7	- 1,4	12,5
Papierwaren und Druckerzeugnisse	147	149	142	162	12,2	1,4	- 4,7	14,1
Pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Artikel	155	172	182	200	9,9	11,0	5,8	9,9
Brennstoffe (ohne Tankstellen)	100	111	111	114	- 2,0	11,0	-	2,7
Fahrzeuge, Maschinen und Büro-einrichtungen	124	114	111	137	- 2,4	- 8,1	- 2,6	23,4
Kraftwagen und Krafräder	121	108	108	135	- 4,0	- 10,7	-	25,0
Büromaschinen und -möbel	131	129	168	211	0,8	- 1,5	30,2	25,6
Landmaschinen und landwirtschaftliche Geräte	130	126	102	121	1,6	- 3,1	- 19,0	18,6
Sonstige Waren	133	137	143	154	1,5	3,0	4,4	7,7
Insgesamt	127	125	128	143	4,1	- 1,6	2,4	11,7
Beschäftigte								
Waren verschiedener Art	120	119	127	131	4,3	- 0,8	6,7	3,1
Nahrungs- und Genußmittel	88	84	80	78	- 2,2	- 4,5	- 4,8	- 2,5
Bekleidung, Wäsche und sonstige Ausstattungsartikel	97	96	94	96	-	- 1,0	- 2,1	2,1
Metall- und Kunststoffwaren, Hausrat und Wohnbedarf	99	96	94	96	2,1	- 3,0	- 2,1	2,1
Elektro- und optische Erzeugnisse, Schmuck- und Spielwaren	104	109	108	106	2,0	4,8	- 0,9	- 1,9
Papierwaren und Druckerzeugnisse	104	105	102	105	4,0	1,0	- 2,9	2,9
Pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Artikel	114	126	131	135	0,9	10,5	4,0	3,1
Brennstoffe (ohne Tankstellen)	75	69	68	64	- 6,3	- 8,0	- 1,4	- 5,9
Fahrzeuge, Maschinen und Büro-einrichtungen	108	106	107	106	1,9	- 1,9	0,9	- 0,9
Sonstige Waren	101	96	103	110	- 1,0	- 5,0	7,3	6,8
Insgesamt	98	97	96	96	-	- 1,0	- 1,0	-

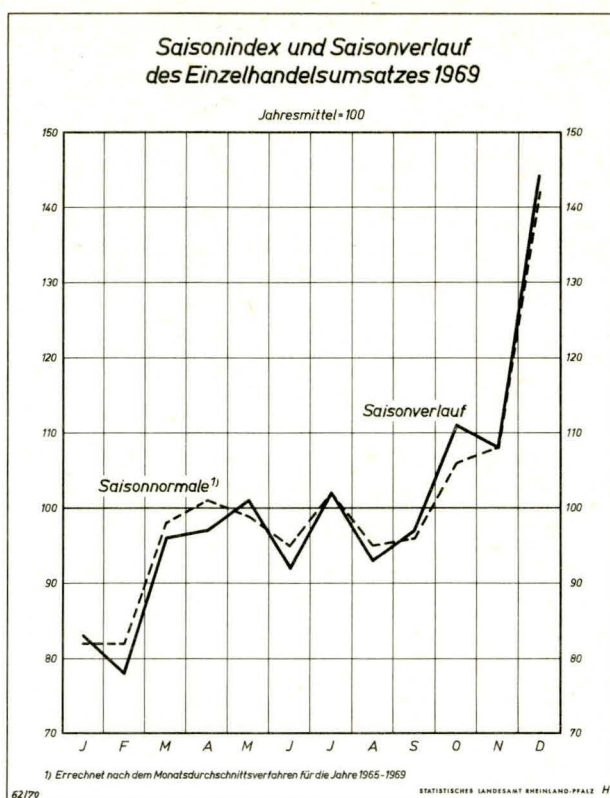


handel mit Bekleidung und mit Hausrat (jeweils + 2,1%) zu beobachten. Rückläufig entwickelte sich der Beschäftigtenstand dagegen im Einzelhandel mit Lebensmitteln (— 2,5%), mit Elektro- und optischen Erzeugnissen (— 1,9%) sowie mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (— 0,9%). Eine langfristige positive Entwicklung des Beschäftigtenstandes seit 1962 zeichnete sich beim Handel mit Waren verschiedener Art ab, wo insbesondere in den Warenhäusern ein größerer Bedarf an Bedienungspersonal vorhanden war. Im Gegensatz dazu verzeichnete der Lebensmittel-Einzelhandel, der in den letzten Jahren mit besonderer Anstrengung zur Selbstbedienung übergegangen ist, langfristig gesehen eine Tendenz zur Personalverringerung. Beim Brennstoffeinzelhandel ist der Beschäftigungsrückgang, der ebenfalls seit 1964 Jahr für Jahr in größerem Umfang zu beobachten ist, durch die allmähliche Substitution der Kohle durch Heizöl zu erklären, die infolge der leichteren Behandlung des Heizöls bei der Lagerung und Auslieferung an den Kunden Arbeitskräfteeinsparungen ermöglichte.

### 3. Saisonschwankungen

Da sich das Kaufverhalten der Konsumenten vielfach nach festen Gewohnheiten richtet, die im Jahresverlauf sowohl von dem Wechsel der Jahreszeiten als auch von bestimmten wichtigen Feiertagen abhängig sind, folgt die Umsatzentwicklung des Einzelhandels innerhalb eines Jahres zwangsläufig diesen Gegebenheiten. Dieser Umstand kommt durch den Saisonindex für den Einzelhandelsumsatz, der als durchschnittliche Abweichung vom Jahresmittel der Monate in den Jahren 1965 bis 1969 (Saisonnormale) errechnet wird, deutlich zum Ausdruck. In den beiden ersten Monaten des Jahres werden danach die weitaus geringsten Umsätze getätigt. In dieser Zeit herrscht im Einzelhandelsgeschäft die größte Ruhe, obwohl Winterschlußverkäufe und Karneval ein höheres Umsatzniveau vermuten lassen könnten. Erst die im März einsetzenden Frühjahrseinkäufe führen zu einer deutlichen Belebung, insbesondere des Textilgeschäfts. Das dadurch erreichte relativ hohe Umsatzniveau - der Saisonindex liegt im Durchschnitt der letzten fünf Jahre im April knapp über dem Jahresmittel - wird bis zum Mai in etwa gehalten, was auch durch die in diese Zeit fallenden Oster- und Pfingstfeiertage bedingt ist. Nach einer vorübergehenden Abschwächung liegt die nächste Umsatzspitze im Juli, die im besonderen Maße durch die Sommerschlußverkäufe beeinflusst ist. Die in die Monate August und September fallende Urlaubszeit wirkt sich durch Umsatzrückgänge aus. Danach ist jedoch eine stetige Zunahme der Einzelhandeltätigkeit zu beobachten, die im Dezember, bedingt durch das Weihnachtsgeschäft, in einem absoluten Jahreshöhepunkt gipfelt.

Der Saisonverlauf der Einzelhandelsumsätze wich im Jahre 1969 nur in verhältnismäßig geringem Maße von der Entwicklung in den letzten fünf Jahren ab, wenn er sich im Vergleich zum Vorjahr auch auf einem wesentlich höheren Niveau vollzog. Der allgemeine Umsatzrückgang im Januar, der



sich nach dem Weihnachtsgeschäft des Vorjahres saisonüblich in fast allen Branchen des Einzelhandels bemerkbar machte, setzte sich auch im Februar 1969 insbesondere im Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen (— 24,3%) sowie bei den Warenhäusern (— 19,4%) weiter fort. Positive Veränderungsraten waren im Februar aber bereits im Brennstoff- (+ 11,0%) und insbesondere im Kraftfahrzeug- (+ 8,0%) sowie im Möbeleinzelhandel (+ 4,3%) zu beobachten. Die Frühjahrsbelebung, die im März vor allem mit Umsatzsteigerungen beim Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen (+ 59,0%) sowie bei Fahrzeugen und Maschinen (+ 37,0%) kräftig einsetzte, erreichte 1969 im Gegensatz zu den Jahren davor wegen der schlechten Witterung in der ersten Jahreshälfte ihren Höhepunkt erst im Mai. Diese Entwicklung wurde daher weitgehend von dem besonders saison- und witterungsabhängigen Bekleidungseinzelhandel getragen, während der Kraftfahrzeughandel im Gegensatz zum Vorjahr im April und Mai bereits Rückgänge zu verzeichnen hatte. Während sich die Kurve des Saisonverlaufs in den folgenden Monaten weitgehend an den Verlauf der Saisonnormale anpaßte, war abweichend davon im Oktober durch einen bedeutenden Anstieg gegenüber dem September um 15,2% eine Höhe erreicht worden, die im folgenden Monat nicht mehr gehalten werden konnte. Diese Entwicklung wurde in erster Linie von dem nach dem schönen Sommerwetter nun plötzlich einsetzenden Wintergeschäft im Bekleidungs- und Schuheinzelhandel (+ 37,8%), insbesondere im Einzelhandel mit Schuhen (+ 51,9%) und mit Oberbekleidung (+ 46,1%) getragen. Während sich im November das bereits einsetzende Weih-



nachtsgeschäft mit Elektro- und optischen Erzeugnissen, Schmuck- und Spielwaren (+ 23,2%) besonders stark bemerkbar machte, verringerte sich der Umsatz in Oberbekleidung vorübergehend um 5,3%. Erhebliche Rückgänge waren in diesem Monat auch im Kraftfahrzeug- (15,4%) und im Brennstoff-Einzelhandel (- 17,8%) zu beobachten, nachdem sich die Verbraucher bereits im September mit einem Teil ihres Winterbedarfs an Heizmaterial eingedeckt hatten. Von der saisonüblichen Nachfragesteigerung im Dezember (+ 33,8%) profitierten alle Branchen, bevorzugt jedoch der Einzelhandel mit Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren (+ 169,7%).

Die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung zeigte im vergangenen Jahr eine auffallende Stabilität. Mit einer Unterbrechung in den Sommermonaten

Juni und Juli, in denen sich die Zahl der Beschäftigten um jeweils einen Punkt verringerte, hielt sich der Beschäftigtenstand in den ersten neun Monaten auf dem Niveau des Vorjahres. Lediglich im letzten Quartal forderte das Winter- und Weihnachtsgeschäft eine geringfügige Vergrößerung des Personalstandes. Der zusätzliche Personalbedarf, der durch die saisonbedingte unterschiedliche Geschäftsentwicklung in den Spitzenzeiten erforderlich wird, wurde auch 1969 wieder überwiegend durch Teilzeitbeschäftigte gedeckt. Die Kurve der Teilbeschäftigungsentwicklung, die erheblich größeren Schwankungen unterworfen ist als die der Gesamtbeschäftigung, verlief daher auch weitgehend parallel zu der Kurve der saisonalen Umsatzentwicklung.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

## Schlacht tier- und Fleischschau 1969

### 1. Untersuchte Schlacht tier e

Insgesamt wurden im Jahre 1969 in Rheinland-Pfalz 1 489 858 Schlacht tier e inländischer und 4 185 ausländischer Herkunft geschlachtet und amtlich untersucht. Im Jahr zuvor waren es 1 539 691 bzw. 9 125 Tiere. Die Zahl der sich auf Inland tier e beziehenden Untersuchungsfälle nahm damit um 3,2% ab. Die Ursache des Rückganges liegt im wesentlichen darin, daß 1969 rund 38 200 Schweine und 13 600 Kälber weniger geschlachtet wurden.

Unter den untersuchten Schlacht tier en inländischer Herkunft befanden sich 1 422 Pferde, 2 217

Untersuchte Schlacht tier e inländischer Herkunft 1969

Tierart	Ins- gesamt	Schlacht tier- und Fleischschau		Nur Fleisch- schau (Notschlachtungen)	
		Gewerb- liche	Haus- schlachtungen	Gewerb- liche	Haus- schlachtungen
Pferde	1 422	1 270	1	150	1
Rinder	229 459	212 247	15 095	694	1 423
Ochsen	2 217	2 015	182	15	5
Bullen	111 762	106 015	5 294	97	356
Kühe	64 541	60 835	2 539	479	688
Färsen	50 939	43 382	7 080	103	374
Kälber	30 334	27 999	1 886	77	372
Schweine	1 223 405	972 033	249 357	330	1 685
Schafe	4 948	2 883	2 009	7	49
Ziegen	290	61	227	1	1
Insgesamt	1 489 858	1 216 493	268 575	1 259	3 531
dagegen 1968	1 539 691	1 214 292	319 921	1 422	4 056

Ochsen, 111 762 Bullen, 64 541 Kühe, 50 939 weibliche Rinder bis zum ersten Kalb, 30 334 Kälber, 1 223 405 Schweine, 4 948 Schafe und 290 Ziegen. Von der Gesamtzahl entfielen 1 217 752 auf gewerbliche und 272 106 auf Hausschlachtungen.

Zu den Schlacht tier -Untersuchungen kam noch die Einfuhr-Untersuchung für das aus dem Zollausland eingeführte Fleisch an den Auslandsfleischbeschau stellen. Insgesamt waren dort rund 2 600 t

Fleisch verschiedener Art und Zubereitungsform zur Untersuchung gestellt.

Da die für den Regelfall vorgeschriebene Untersuchung der Tiere im lebenden Zustand bei Unglücks- oder akuten Krankheitsfällen durch den Fleischbeschauer nicht immer durchgeführt werden kann, bestimmt das Fleischbeschau gesetz, daß in solchen Notlagen die Schlacht tier beschau unterbleiben darf (Notschlachtungen). Der Anteil dieser Fälle an der Gesamtzahl der Schlachtungen war jedoch auch im Jahre 1969 mit 5 690 oder 0,4% wieder sehr gering. Die verhältnismäßig meisten Notschlachtungen gab es wie stets bei Pferden (10,6%), während es bei Rindern 0,9% und bei Schweinen 0,2% waren. Unter den Rindern verzeichneten wiederum die Kühe mit 1,8% die höchste Notschlachtungsquote.

Den Vorschriften gemäß ist im Falle der Notschlachtung, gewissermaßen als Ersatz für die unterbliebene Lebendschau, bei der nachfolgenden Schau das Fleisch des Tieres einer bakteriologischen Untersuchung zu unterziehen, wenn nicht schon bestimmte Erkrankungen oder Mängel von vornherein die Brauchbarkeit für den menschlichen Verzehr ausschließen. Aufgrund dieses Untersuchungszwanges sind deshalb bei den bakteriologischen Untersuchungsfällen die Notschlachtungen sehr häufig vertreten.

Insgesamt wurden 1969 in 9 159 Fällen bakteriologische Untersuchungen durchgeführt. Bezogen auf die Gesamtzahl der erfolgten Schlachtungen entspricht das einem Anteil von 0,6%. Im einzelnen betraf es 214 Pferde, 4 304 Rinder, 1 015 Kälber, 3 551 Schweine, 72 Schafe und 3 Ziegen. Gemessen an der jeweiligen Schlachtungsziffer waren das 15% bei Pferden, 1,9% bei Rindern, 3,3% bei Kälbern, 0,3% bei Schweinen und 1,5% bei Schafen.

Wie 1968 ist wiederum nahezu die Hälfte der Untersuchungsfälle, 4 374 oder 48%, durch Notschlachtungen bedingt gewesen.



Beanstandungsgrund	Ins- gesamt	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
Blutvergiftung	218	77	21	112	6	-	2
Rotlauf der Schweine	321	.	.	321	.	.	.
Schweinepest	152	.	.	152	.	.	.
Gelbsucht	249	65	26	152	6	-	-
Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen usw.	1 992	592	119	1 248	14	1	18
Geruchs- und Geschmacksabweichungen	1 613	215	46	1 331	12	2	7
Fäulnis u. ä. Zersetzungs Vorgänge	612	205	66	322	11	-	8
Finnen	2 370	3 360	8	2	-	-	.
Tuberkulose	3 677	271	2	3 398	4	2	-
Verschiedene andere Erkrankungen und Mängel	1 745	585	114	1 021	14	2	9
Sonstige Beanstandungen	561	178	89	263	12	3	16
<b>Insgesamt</b>	<b>14 510</b>	<b>5 548</b>	<b>491</b>	<b>8 322</b>	<b>79</b>	<b>10</b>	<b>60</b>
dagegen 1968	15 521	5 991	605	8 797	62	3	63

## 2. Beanstandete ganze Tierkörper

Je nach der Art der festgestellten Erkrankungen oder Mängel sind entweder der ganze Tierkörper oder nur Teile desselben zu beanstanden. Totalbeanstandungen erfolgten in 14 510 Fällen. Im einzelnen handelte es sich dabei um 60 Pferde, 5 548 Rinder, 491 Kälber, 8 322 Schweine, 79 Schafe und 10 Ziegen. Für alle Tierarten zusammen errechnet sich daraus die auf gleicher Höhe wie im Vorjahr liegende Beanstandungsquote von 1%. Im einzelnen betrug sie bei den Rindern 2,4%, bei den Kälbern 1,6% und bei den Schweinen 0,7%. Auch diese Quoten entsprechen, bei Rindern und Kälbern mit geringen Abweichungen, bei Schweinen sogar genau den Vorjahresverhältnissen.

Unter den Beanstandungsgründen stand der Häufigkeit nach in 3 677 Fällen die Tuberkulose an erster Stelle, die hauptsächlich bei Schweinen vorkam. Danach folgte mit 3 370 der Befall mit Finnen, der außer bei Rindern nur noch bei wenigen Kälbern und Schweinen festgestellt wurde. Nächsthäufige Gründe waren Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen, abweichende Farbe, Kalkablagerungen (1 992 Fälle), Geruchs- und Geschmacksabweichungen (1 613), Fäulnis (612) und Rotlauf der Schweine (321). Die übrigen Tierkörper wiesen andere, hier im einzelnen nicht genannte Mängel auf.

Von den im ganzen beanstandeten Tierkörpern wurde jedoch nur ein relativ kleiner Teil, nämlich

1 487, für genußuntauglich erklärt. Es handelt sich dabei um 25 Pferde, 462 Rinder, 149 Kälber, 818 Schweine, 28 Schafe und 5 Ziegen. Im Durchschnitt war das nur ungefähr jedes tausendste Schlacht-tier.

Von den übrigen beanstandeten Tierkörpern konnten noch 3 295 schwachfinnige Rinder und 1 Kalb nach vorschriftsmäßiger Durchgefrierung des Fleisches als uneingeschränkt genußtauglich erklärt werden. Der verbleibende Rest war teils bedingt tauglich, teils minderwertig. Bedingte Tauglichkeit ergab sich bei 4 126 Tieren, darunter bei 274 Rindern und 3 844 Schweinen, Minderwertigkeit bei insgesamt 5 601, darunter bei 1 507 Rindern, 339 Kälbern und 3 660 Schweinen.

## 3. Beanstandete Tierkörperteile

Wesentlich größer als die Zahl der Totalbeanstandungen ist naturgemäß die Zahl der Tierkörper, bei denen nur gegen die Beschaffenheit einzelner Teile oder Organe Einwendungen erhoben werden. Da bei einem einzigen Tierkörper auch mehrere Teile zurückgewiesen werden können, kann ein Tier in den der Zusammenstellung zugrundeliegenden Einzelnachweisen mehrfach erscheinen. Demzufolge ergibt sich hieraus kein Aufschluß über die Gesamtzahl der teilbeanstandeten Tiere, wohl aber die veterinärmedizinisch wichtige Aussage über Zahl und Art der Beanstandungsfälle und deren Gründe.

Der mit Abstand am häufigsten beanstandete Körperteil war auch 1969 wieder die Lunge der Schlachttiere. Insgesamt waren hiervon rund 274 000 Tiere (18,4% aller Schlachtungen), 258 599 Schweine, 9 857 Rinder, 509 Kälber, 4 858 Schafe, 103 Pferde und 27 Ziegen betroffen. Bei den Schweinen entspricht das 21,1%, bei Rindern 4,3%, bei Kälbern 1,7% und bei Schafen 98,2% der jeweiligen Schlachtungen. Als Gründe wurden bei Schweinen und Rindern in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle „Verschiedene andere Erkrankungen und Mängel“ angegeben. Bei den Schweinen dürfte hierbei ein großer Teil der Lungenbeanstandungen wiederum auf die sogenannten „Brüh-Lungen“ zurückzuführen sein. Als nächsthäufige Beanstandungsgründe kamen bei Schweinen Ferkelgrippe (18 920 Fälle), Lungenwürmer (1 819) und Tuberkulose (453) in Betracht. Bei den Rinder-

Beanstandete ganze Tierkörper nach Tierarten und Beurteilungsergebnis 1969

Tierart	Insgesamt		Un- tauglich	Bedingt tauglich	Minder- wertig
	Anzahl	% der Schlach- tungen	Anzahl		
Pferde	60	4, 2	25	-	35
Rinder	5 548 <sup>1)</sup>	2, 4	462	274	4 812
Kälber	491 <sup>1)</sup>	1, 6	149	2	340
Schweine	8 322	0, 7	818	3 844	3 660
Schafe	79	1, 6	28	4	47
Ziegen	10	3, 4	5	2	3
Insgesamt	14 510	1, 0	1 487	4 126	8 897
dagegen 1968	15 521	1, 0	1 426	4 418	6 027

1) Einschl. der nach Behandlung für tauglich erklärten schwachfinnigen Tiere.



Beanstandete Tierkörperteile nach Tierarten 1969

Tierkörper- teil	Ins- gesamt	Bei				
		Rin- dern	Käl- bern	Schwei- nen	Schafen, Ziegen	Pfer- den
Kopf	279	88	4	182	4	1
Zunge	750	101	4	643	-	2
Lunge	273 953	9 857	509	258 599	4 885	103
Leber	42 988	16 995	172	25 251	493	77
Därme	8 350	2 599	112	5 604	22	13
Sonst. Organe und Bauch- eingeweide	28 904	5 875	525	22 284	93	127
Insgesamt	355 224	35 515	1 326	312 563	5 497	323

lungen stand dagegen der Befall mit Leberegel (254 Fälle) und Lungenwürmern (159) an nächster Stelle. Bei den Schafen waren Lungenwürmer nächsthäufiger Beanstandungsgrund. Allein knapp die Hälfte der Schaflungenbeanstandungen, nämlich 2 304 Fälle, war allein hierdurch bedingt. Auch im Berichtsjahr trat diese Erkrankung absolut und relativ am stärksten bei den Schafen auf.

Nach der Lunge war die Leber das am häufigsten erkrankte Organ. Diesbezügliche Beanstandungen mußten bei ungefähr 43 000 Tieren, unter denen

sich 25 300 Schweine, 17 000 Rinder, 172 Kälber und 490 Schafe befanden, vorgenommen werden. Gemessen an der jeweiligen Zahl der Schlachtungen waren das bei Schweinen 2,1% und bei Rindern 7,4%. Während bei ersteren die Leber von mehr als der Hälfte der Tiere wegen „verschiedener anderer Erkrankungen und Mängel“ und von ungefähr zwei Fünfteln wegen Befalls mit Hülswürmern zurückgewiesen wurden, stand bei den Rindern der Befall mit Leberegel stark im Vordergrund (14 300 Fälle). Die Tuberkulose spielte unter den Leber- und Lungenerkrankungen eine zahlenmäßig nur unbedeutende Rolle. Bei den Schweinen war die Lunge, bei den Rindern die Leber das anfälligere Organ.

Außer den genannten Organen wurden von 279 Schlachttieren der Kopf, von 750 die Zunge, von rund 8 300 die Därme, von 25 000 sonstige einzelne Organe und von ungefähr 4 000 die Baueingeweide mit wenigen Ausnahmen verworfen. Wertminderungen und Verluste traten auch durch Beanstandungen von Muskelfleisch, Knochen und Fett ein. Hierbei wurden rund 50 t Fleisch für genußuntauglich, 10,5 t für minderwertig und 1 t für bedingt tauglich erklärt.

P. Porn

## Struktur der Milchkuhhaltung 1969

Gemäß § 1 Abs. 2 des Viehzählungsgesetzes wurde bei der Anfang Dezember 1969 durchgeführten allgemeinen Viehzählung zusammen mit den Nutztierbeständen wiederum auch die landwirtschaftliche Nutzfläche der einzelnen Viehhaltungen erfaßt. Die Verbindung dieser nach dem Gesetz alle zwei Jahre vorzunehmenden Flächenfeststellungen mit der Viehzählung ermöglicht ohne größeren zusätzlichen Erhebungsaufwand in verhältnismäßig kurzen Zeitabständen einen Einblick in die Haltungs- und Betriebsgrößenstruktur der Milchkuhhaltung und damit eine laufende Beobachtung von Veränderungen in diesem bedeutenden Zweig der tierischen Veredlungswirt-

schaft, der durch die Überproduktion im EWG-Raum bisher ungelöste Probleme aufgibt. Das Bedürfnis nach aktuellen Informationen über Entwicklungstendenzen in diesem Bereich ist deshalb heute größer denn je zuvor.

### 1. Haltungsgrößen

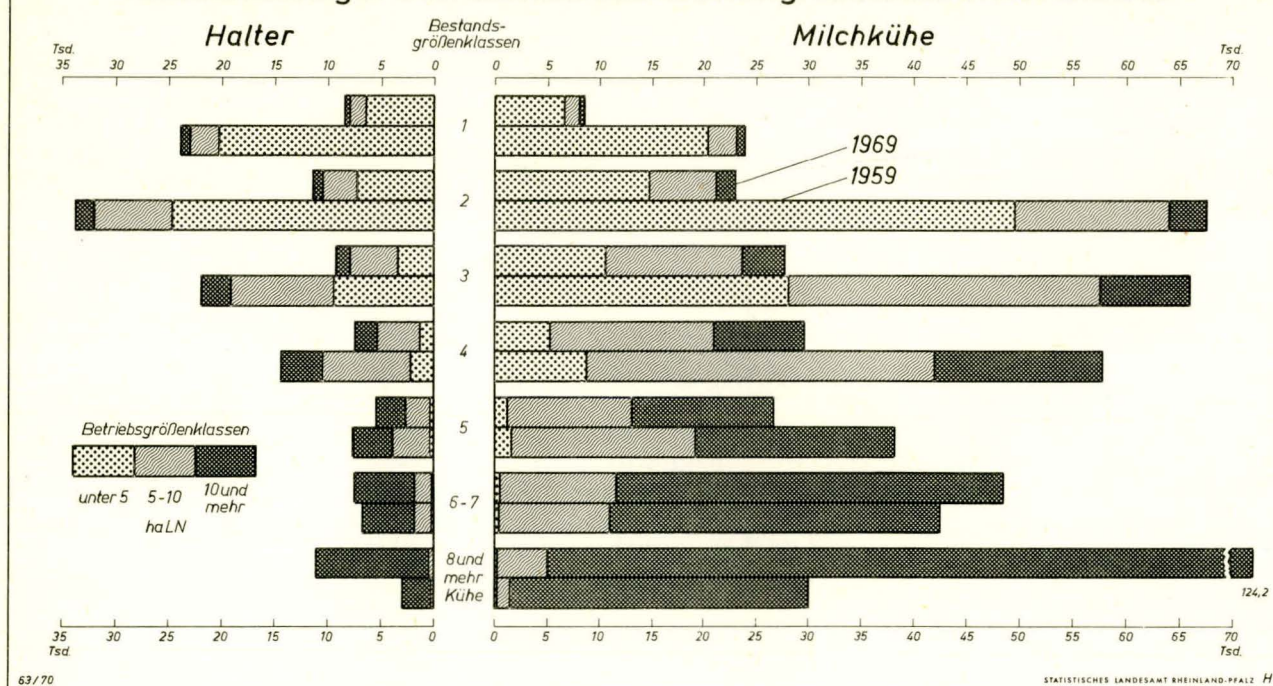
Seit der vorletzten Sonderauszählung der Viehzählungsunterlagen vom Dezember 1967 hat sich die Konzentrationsbewegung fortgesetzt. Die Zahl der Milchkühe ging in dieser Zeit von rund 297 000 auf 288 500, die Zahl der Milchkuhhaltungen von 70 900 auf 60 700 zurück. Das entspricht beim Kuh-

Milchkuhhaltungen nach Größenklassen des Bestandes 1959 - 1969

Betriebsgrößenklasse		Halter					Milchkühe				
		Anteil an der Gesamtzahl			Veränderung 1969 zu		Anteil an der Gesamtzahl			Veränderung 1969 zu	
		1959	1967	1969	1959	1967	1959	1967	1969	1959	1967
		%									
1	Milchkuh	21,4	15,3	14,0	- 64,5	- 21,7	7,3	3,6	2,9	- 64,5	- 21,7
2	Milchkühe	30,3	21,0	18,9	- 66,0	- 22,7	20,7	10,0	8,0	- 66,0	- 22,7
3	"	19,8	16,6	15,3	- 57,9	- 21,5	20,3	11,9	9,6	- 57,9	- 21,5
4	"	13,0	12,6	12,2	- 48,6	- 17,0	17,7	12,0	10,3	- 48,6	- 17,0
5	"	6,9	9,2	8,9	- 29,9	- 17,5	11,8	11,0	9,3	- 29,9	- 17,5
6	"	3,9	7,2	7,1	- 1,9	- 15,8	8,1	10,3	9,0	- 1,9	- 15,8
7	"	2,1	5,1	5,3	40,6	- 11,1	4,9	8,6	7,9	40,6	- 11,1
8 - 10	"	2,0	8,9	10,7	190,6	3,5	5,9	18,6	20,0	199,3	4,3
11 - 20	"	0,5	3,9	7,1	701,7	56,9	2,2	12,1	19,9	706,2	61,0
21 und mehr	"	0,1	0,2	0,5	171,6	78,0	1,1	1,9	3,1	144,4	62,5
Insgesamt		100,0	100,0	100,0	- 45,5	- 14,4	100,0	100,0	100,0	- 11,5	- 2,9



# Milchkuhhaltungen und Milchkühe nach Betriebsgrößenklassen 1959 und 1969



bestand einer Abnahme von 2,9%, bei den Betrieben von 14,4%. In den diesem Zeitraum vorangegangenen beiden Jahren waren es 8 500 Betriebe, die ihre Kuhbestände auflösten, also rund 1 500 weniger als in dem hier betrachteten Zeitraum 1967 bis 1969. Das Rückgangstempo hat sich mithin in jüngster Zeit sogar noch erheblich beschleunigt. Mit den Milchkuhhaltungen reduzierte sich zwangsläufig wiederum die Zahl der Rindviehhaltungen überhaupt, da die Masse der Rindviehhalter Milchvieh hält. Dem Trend zur Spezialisierung folgend geht indessen der Anteil der Kuhhalter an der Gesamtzahl der rindviehhaltenden Betriebe zurück. Diese Entwicklung setzte sich auch in den beiden letzten Jahren fort. Das bedeutet, daß erneut ein Teil der Betriebe die Milchproduktion eingestellt und sich auf die Rindermast verlegt hat.

Wie in den vergangenen Jahren betraf der Rückgang in erster Linie wieder Betriebe mit kleinen

Kuhbeständen. Betriebe mit nur einer Kuh waren Anfang Dezember 1969 nur noch knapp 8 500 vorhanden. Ihre Zahl reduzierte sich damit seit 1967 um weitere 2 300 oder 21,7%. Absolut und relativ am stärksten nahm jedoch die Zahl der Betriebe mit zwei Kühen ab, die von rund 14 900 im Jahre 1967 auf 11 500 zurückging und damit um fast 3 400 oder 22,7% einbüßte. Während bis 1967 noch bei Haltungsgrößen mit drei Kühen eine sichtliche Abschwächung der Abgangsrate zu beobachten war, hat sich das Bild jetzt stark gewandelt. Von 11 800 Betrieben dieser Gruppe blieben bis Ende 1969 nur noch 9 260 übrig. Das sind 2 500 oder 21,5% weniger. Relativ war also der Rückgang hier ungefähr so stark wie bei den kleineren Bestandseinheiten.

Einbußen gab es aber auch bei Betrieben mit größeren Beständen. So ging die Zahl der Halter mit vier Kühen um rund 1 500 (— 17,0%) auf 7 414 zurück. Haltungen mit fünf Kühen waren nur noch

Milchkuhhaltungen nach Größenklassen der LN 1959 - 1969

Betriebsgrößenklasse	Halter					Milchkühe				
	Anteil an der Gesamtzahl			Veränderung 1969 zu		Anteil an der Gesamtzahl			Veränderung 1969 zu	
	1959	1967	1969	1959	1967	1959	1967	1969	1959	1967
	%									
unter 0,5 ha LN	1,8	1,0	0,8	- 75,0	- 29,5	0,8	0,4	0,3	- 68,5	- 37,2
0,5 - 2 "	13,7	7,5	6,4	- 74,5	- 27,3	6,6	2,6	2,2	- 70,3	- 18,0
2 - 5 "	35,8	27,1	24,1	- 63,2	- 23,8	26,0	14,0	11,0	- 62,6	- 23,8
5 - 10 "	30,0	29,6	29,2	- 47,0	- 15,7	33,5	25,7	22,4	- 40,8	- 15,1
10 - 20 "	16,0	27,3	28,9	- 1,8	- 9,5	25,5	39,5	39,3	36,2	- 3,3
20 - 50 "	2,5	7,2	10,3	124,6	23,1	6,1	16,2	23,1	237,6	38,6
50 und mehr "	0,2	0,3	0,3	- 16,5	4,2	1,5	1,6	1,7	- 0,9	3,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	- 45,5	- 14,4	100,0	100,0	100,0	- 11,5	- 2,9



Milchkuhhaltungen nach Größenklassen des Bestandes und Verwaltungsbezirken 1969

Verwaltungsbezirk	Insgesamt			Betriebe mit ... Kühen									
	Kuhhalter	Kühe	Kühe je Halter	1	2	3	4	5	6	7	8 - 10	11 - 20	21 und mehr
Ahrweiler	1 859	8 029	4,3	260	393	340	254	157	114	59	184	91	7
Altenkirchen (Ww.)	2 107	11 716	5,6	325	365	235	195	145	156	117	286	261	22
Bad Kreuznach	2 871	11 950	4,2	348	555	496	436	323	247	165	227	67	7
Birkenfeld	1 989	9 997	5,0	191	359	285	249	209	159	124	272	135	6
Cochem-Zell	2 021	7 482	3,7	248	511	425	311	178	133	64	109	38	4
Koblenz <sup>1)</sup>	707	3 288	4,7	106	129	102	91	67	59	48	65	35	5
Mayen	2 612	12 276	4,7	300	453	376	354	307	229	168	288	127	10
Neuwied	1 970	11 260	5,7	203	322	268	209	164	154	100	269	266	15
Oberwesterwaldkreis	3 038	11 485	3,8	554	848	574	388	181	118	89	135	124	27
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 253	20 504	4,8	372	633	686	667	469	414	291	510	205	6
Rhein-Lahn-Kreis	2 539	12 676	5,0	250	392	374	341	284	217	187	344	140	10
Unterwesterwaldkreis	1 142	4 923	4,3	196	275	197	121	96	61	33	74	79	10
Reg. Bez. Koblenz	27 108	125 586	4,6	3 353	5 235	4 358	3 616	2 580	2 061	1 445	2 763	1 568	129
Bernkastel-Wittlich	4 285	17 060	4,0	796	976	748	517	305	265	183	296	185	14
Bitburg	3 465	20 599	5,9	219	535	474	371	312	279	234	582	431	28
Daun	2 639	14 508	5,5	122	375	489	432	294	227	144	279	259	18
Prüm	3 751	25 394	6,8	207	483	426	399	325	278	263	625	701	44
Trier-Saarburg <sup>2)</sup>	4 526	17 042	3,8	990	1 165	721	439	284	226	168	333	187	13
Reg. Bez. Trier	18 666	94 603	5,2	2 334	3 534	2 858	2 158	1 520	1 275	992	2 115	1 763	117
Alzey-Worms <sup>3)</sup>	1 541	4 936	3,2	286	401	324	225	140	70	38	39	18	-
Bad Dürkheim <sup>4)</sup>	663	2 145	3,2	193	171	92	59	51	33	15	30	18	1
Donnersbergkreis	1 800	10 163	5,6	150	203	194	194	212	191	179	333	140	4
Germersheim	1 488	4 770	3,2	435	341	214	146	113	86	52	84	15	2
Kaiserslautern <sup>5)</sup>	1 252	8 478	6,8	138	137	114	98	79	70	97	274	232	13
Kusel	2 057	11 543	5,6	224	270	241	223	191	195	171	330	203	9
Landau-Bad Bergzabern <sup>6)</sup>	2 001	6 132	3,1	573	460	315	238	169	110	61	54	17	4
Ludwigshafen <sup>7)</sup>	756	2 943	3,9	168	144	102	116	78	56	33	39	18	2
Mainz-Bingen <sup>8)</sup>	1 405	4 380	3,1	324	353	280	210	105	53	19	38	18	5
Pirmasens <sup>9)</sup>	1 079	5 702	5,3	240	187	113	67	51	55	51	191	108	16
Zweibrücken <sup>10)</sup>	897	7 071	7,9	56	65	55	64	81	57	81	230	195	13
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	14 939	68 263	4,6	2 787	2 732	2 044	1 640	1 270	976	797	1 642	982	69
Rheinland-Pfalz	60 713	288 452	4,8	8 474	11 501	9 260	7 414	5 370	4 312	3 234	6 520	4 313	315

Einschließlich der kreisfreien Städte 1) Koblenz, 2) Trier, 3) Worms, 4) Neustadt a.d. Weinstr., 5) Kaiserslautern, 6) Landau i. d. Pfalz, 7) Frankenthal, Ludwigshafen a. Rhein und Speyer, 8) Mainz, 9) Pirmasens, 10) Zweibrücken.

5 370 (— 1 130 oder 17,5%), solche von sechs Tieren nur noch 4 312 (— 800 oder 15,8%) vorhanden. Erstmals wurde auch die Gruppe der Betriebe mit sieben Kühen, die noch bis 1967 einen stetigen Zugang verzeichnete, von dem Rückgang betroffen. Mit 3 234 war ihre Zahl um 400 (— 11,1%) kleiner als vor zwei Jahren. Der Schnitt zwischen Rückgangs- und Anstiegstendenz hat sich damit zu den größeren Bestandseinheiten hin verschoben. Die relativ geringe Zunahme von 220 Betrieben oder 3,5% in der nächstgrößeren Gruppe der 6 520 Betriebe mit acht bis zehn Kühen läßt darauf schließen, daß sich diese Schwelle in absehbarer Zeit möglicherweise erneut nach oben verlagert.

Schon jetzt ist die Gruppe der Betriebe mit elf bis 20 Kühen sehr stark aufgerückt, nachdem sie sich gegenüber 1967 auf das Eineinhalbfache, nämlich um 1 600 auf 4 313 vergrößerte. Noch ausge-

prägter war die Anstiegstendenz in der Haltungsgrößenklasse von 21 und mehr Kühen. Die Zahl der Betriebe erhöhte sich hier sogar um 78%. Mit insgesamt 315 Haltern ist diese Gruppe jedoch noch immer verhältnismäßig klein.

Mit diesen Verschiebungen veränderten sich zwangsläufig auch die auf die einzelnen Größenklassen entfallenden prozentualen Anteile am Kuhbestand. Die einstmals stark dominierenden Ein- und Zwei-Kuhhaltungen sind zwar immer noch ein verhältnismäßig großer Posten, doch stehen in diesen nur noch 10,9% des Bestandes (1967: 13,6%). In Bestandseinheiten von drei und vier Kühen befinden sich mit einem Anteil von 19,9% gegenüber 23,9% 1967 ebenfalls weniger Tiere. Auf Betriebe mit fünf Kühen entfielen 9,3% (1967: 11%), auf solche mit sechs 9% (10,3%) des Bestandes und bei den Haltungen mit sieben Kühen betrug der Anteil



Milchkuhhaltungen nach Betriebsgrößenklassen und Regierungsbezirken 1969

Betriebs- größenklasse	Insgesamt			Betriebe mit ... Kühen									
	Kuh- halter	Kühe	Kühe je Halter	1	2	3	4	5	6	7	8 - 10	11 - 20	21 und mehr
Rheinland-Pfalz													
unter 0,5 ha LN	489	828	1,7	292	130	45	14	2	4	-	1	-	1
0,5 - 2 "	3 895	6 417	1,6	2 241	1 129	255	227	28	9	3	2	1	-
2 - 5 "	14 640	31 684	2,2	3 989	6 083	3 207	1 058	218	50	20	13	1	1
5 - 10 "	17 691	64 752	3,7	1 427	3 234	4 393	3 956	2 376	1 275	492	501	35	2
10 - 20 "	17 532	113 358	6,5	446	809	1 224	1 984	2 465	2 631	2 291	4 173	1 500	9
20 - 50 "	6 269	66 624	10,6	75	114	133	174	277	337	426	1 820	2 707	206
50 und mehr "	197	4 789	24,3	4	2	3	1	4	6	2	10	69	96
Insgesamt	60 713	288 452	4,8	8 474	11 501	9 260	7 414	5 370	4 312	3 234	6 520	4 313	315
dagegen 1967	70 909	296 936	4,2	10 819	14 872	11 798	8 932	6 507	5 119	3 636	6 300	2 749	177
Regierungsbezirk Koblenz													
unter 0,5 ha LN	208	377	1,8	123	58	15	7	2	2	-	-	-	1
0,5 - 2 "	1 866	3 340	1,8	998	519	132	196	13	5	1	1	1	-
2 - 5 "	7 111	16 061	2,3	1 615	3 041	1 689	604	127	21	9	4	-	1
5 - 10 "	8 420	32 957	3,9	478	1 330	2 062	1 945	1 228	715	283	360	18	1
10 - 20 "	7 420	49 480	6,7	119	249	426	804	1 126	1 178	1 003	1 825	686	4
20 - 50 "	2 013	21 825	10,8	18	37	34	60	82	134	149	571	836	92
50 und mehr "	70	1 546	22,1	2	1	-	-	2	6	-	2	27	30
Zusammen	27 108	125 586	4,6	3 353	5 235	4 358	3 616	2 580	2 061	1 445	2 763	1 568	129
dagegen 1967	31 547	130 652	4,1	4 236	6 653	5 511	4 386	3 038	2 465	1 579	2 587	1 020	72
Regierungsbezirk Trier													
unter 0,5 ha LN	92	174	1,9	41	28	17	5	-	1	-	-	-	-
0,5 - 2 "	966	1 499	1,6	568	312	57	16	9	2	1	1	-	-
2 - 5 "	5 024	10 915	2,2	1 312	2 120	1 157	338	65	19	7	6	-	-
5 - 10 "	5 738	21 310	3,7	360	983	1 443	1 375	845	443	167	108	13	1
10 - 20 "	4 898	36 002	7,4	48	86	176	408	565	768	733	1 497	613	4
20 - 50 "	1 894	23 197	12,2	5	4	8	16	36	42	84	499	1 119	81
50 und mehr "	54	1 506	27,9	-	1	-	-	-	-	-	4	18	31
Zusammen	18 666	94 603	5,1	2 334	3 534	2 858	2 158	1 520	1 275	992	2 115	1 763	117
dagegen 1967	21 251	93 552	4,4	2 814	4 505	3 627	2 555	1 909	1 456	1 154	2 107	1 074	50
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz													
unter 0,5 ha LN	189	277	1,5	128	44	13	2	-	1	-	1	-	-
0,5 - 2 "	1 063	1 578	1,5	675	298	66	15	6	2	1	-	-	-
2 - 5 "	2 505	4 708	1,9	1 062	922	361	116	26	10	4	3	1	-
5 - 10 "	3 533	10 485	3,0	589	921	888	636	303	117	42	33	4	-
10 - 20 "	5 214	27 876	5,3	279	474	622	772	774	685	555	851	201	1
20 - 50 "	2 362	21 602	9,1	52	73	91	98	159	161	193	750	752	33
50 und mehr "	73	1 737	23,8	2	-	3	1	2	-	2	4	24	35
Zusammen	14 939	68 263	4,6	2 787	2 732	2 044	1 640	1 270	976	797	1 642	982	69
dagegen 1967	18 111	72 732	4,0	3 769	3 714	2 660	1 991	1 560	1 198	903	1 606	655	55

nur noch 7,9% (8,6%). Die Anteilsquote der Betriebe mit größeren Kuhbeständen hat sich demgegenüber erhöht. Ein Fünftel der Tiere war in Bestandseinheiten von acht bis zehn, ein weiteres knappes Fünftel in solchen von elf bis 20 Tieren zusammengefaßt. Die Bestände in Haltungen mit 21 und mehr Tieren hinzugerechnet waren das zusammen 43% des Gesamtkuhbestandes gegenüber 32,6% vor zwei Jahren.

Die zunehmende Konzentration wird auch in dem Anstieg des Durchschnittsbestandes je Halter sichtbar. Während 1967 auf je eine Kuhhaltung 4,2 Milchkühe entfielen, waren es zwei Jahre später schon 4,8.

## 2. Betriebsgrößen nach der LN

Mit der Zusammenfassung zu größeren Bestandseinheiten setzte sich die Schwerpunktverlagerung auf flächenstärkere Betriebe fort, da die Haltung größerer Rindviehbestände gewöhnlich auch grö-

ßere Futterflächen bedingt. Der Vergleich mit 1967 zeigt, daß die Zahl der Betriebe mit weniger als 20 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) in allen Größenklassen abnahm. Aus der Größenklasse unter 2 ha schieden knapp 1 700 aus, was ungefähr der Abgangsrate in den Jahren 1966 und 1967 entspricht. Übrig blieben nur rund 4 400. Die einschneidendste Veränderung ergab sich wiederum in der Größenklasse von 2 bis 5 ha LN. Hier sank die Zahl der Betriebe um nahezu 4 600 (-23,2%) auf nur noch 14 640. Zu einer ebenfalls beträchtlichen, wenn auch nicht mehr ganz so starken Einbuße kam es in der Größenklasse von 5 bis 10 ha LN, aus der fast 3 300 Kuhhalter (-15,7%) ausschieden, so daß sich ihre Zahl auf 17 691 reduzierte. In wesentlich stärkerem Maße als noch in den Jahren 1966 und 1967 folgten jetzt selbst die Betriebe mit 10 bis 20 ha der Rückgangstendenz. Während sich damals der Abgang auf lediglich 460 Betriebe belief, betrug er in den Jahren 1967 und 1969 mit 1 836 schon



Verwaltungsbezirk	Kuhhalter mit ... ha LN					Kühe in Betrieben mit ... ha LN				
	unter 2	2 - 5	5 - 10	10 - 20	20 und mehr	unter 2	2 - 5	5 - 10	10 - 20	20 und mehr
Ahrweiler	146	501	656	410	146	242	1 094	2 308	2 786	1 599
Altenkirchen (Ww.)	249	633	566	508	151	367	1 442	2 902	4 649	2 356
Bad Kreuznach	121	499	946	1 050	255	180	1 003	2 942	5 573	2 252
Birkenfeld	104	446	529	653	257	161	971	1 830	4 233	2 802
Cochem-Zell	71	438	741	618	153	103	899	2 281	2 964	1 235
Koblenz <sup>1)</sup>	25	90	223	298	71	74	166	670	1 644	734
Mayen	141	504	862	737	368	235	1 149	3 366	4 238	3 288
Neuwied	156	545	585	522	162	259	1 339	2 755	4 678	2 229
Oberwesterwaldkreis	603	1 544	574	225	92	1 391	3 714	2 677	2 012	1 691
Rhein-Hunsrück-Kreis	172	920	1 711	1 290	160	261	2 088	7 306	9 000	1 849
Rhein-Lahn-Kreis	142	545	726	946	180	216	1 193	2 687	6 505	2 075
Unterwesterwaldkreis	144	446	301	163	88	228	1 003	1 233	1 198	1 261
Reg. Bez. Koblenz	2 074	7 111	8 420	7 420	2 083	3 717	16 061	32 957	49 480	23 371
Bernkastel-Wittlich	274	1 420	1 418	942	231	384	2 776	4 739	6 206	2 955
Bitburg	175	720	883	1 069	618	333	1 705	3 489	7 785	7 287
Daun	99	625	1 054	655	206	204	1 664	4 465	5 138	3 037
Prüm	178	731	976	1 295	571	305	1 926	4 356	11 069	7 738
Trier-Saarburg <sup>2)</sup>	332	1 528	1 407	937	322	447	2 844	4 261	5 804	3 686
Reg. Bez. Trier	1 058	5 024	5 738	4 898	1 948	1 673	10 915	21 310	36 002	24 703
Alzey-Worms <sup>3)</sup>	52	125	385	759	220	81	226	970	2 577	1 082
Bad Dürkheim <sup>4)</sup>	62	126	202	211	62	87	192	516	845	505
Donnersbergkreis	83	177	249	810	481	144	372	777	4 888	3 982
Germersheim	238	423	403	365	59	320	749	1 206	2 028	467
Kaiserslautern <sup>5)</sup>	104	176	172	361	439	175	401	569	2 473	4 860
Kusel	123	341	460	696	437	203	720	1 610	4 431	4 579
Landau-Bad Bergzabern <sup>6)</sup>	252	502	678	509	60	336	855	1 940	2 434	567
Ludwigshafen <sup>7)</sup>	84	76	170	305	121	135	147	491	1 250	920
Mainz-Bingen <sup>8)</sup>	63	209	496	528	109	95	365	1 275	1 946	699
Pirmasens <sup>9)</sup>	156	258	200	293	172	218	470	686	2 186	2 142
Zweibrücken <sup>10)</sup>	35	92	118	377	275	61	211	445	2 818	3 536
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	1 252	2 505	3 533	5 214	2 435	1 855	4 708	10 485	27 876	23 339
Rheinland-Pfalz	4 384	14 640	17 691	17 532	6 466	7 245	31 684	64 752	113 358	71 413

Einschließlich der kreisfreien Städte 1) Koblenz, 2) Trier, 3) Worms, 4) Neustadt a.d. Weinstr., 5) Kaiserslautern, 6) Landau i. d. Pfalz, 7) Frankenthal, Ludwigshafen a. Rhein und Speyer, 8) Mainz, 9) Pirmasens, 10) Zweibrücken.

das Vierfache. Ende 1969 gab es somit nur noch 17 532 Halter in dieser Größenklasse.

Die Zahl der Milchkuhhaltungen mit 20 und mehr ha LN nahm dagegen erneut zu. Ende 1969 waren insgesamt 6 466 solcher Betriebe vorhanden, gegenüber 5 283 im Jahre 1967. Dabei entfiel der weitaus größte Teil des Zuganges (+ 1 175 oder 23,1%) in die Größenklasse von 20 bis 50 ha LN, die damit 6 269 Betriebe zählte. Auch die Zahl der größeren Betriebe verzeichnete einen leichten Anstieg und belief sich auf 197 gegenüber 189 vor zwei Jahren.

Damit ist die Entwicklung auch in bezug auf die Flächengröße dem Trend zum größeren Betrieb gefolgt. Der Anteil der Betriebe mit mehr als 10 ha LN an der Gesamtzahl der Milchkuhhaltungen stieg innerhalb von zwei Jahren von 34,8 auf 39,5%. In diesen standen mit 64,1% schon nahezu zwei Drittel aller Milchkühe. Ende 1967 betrug der entspre-

chende Anteil noch 57,3% und vor zehn Jahren waren es nur erst 33,1%.

Auf Grund der Flächenabhängigkeit der Rindviehhaltung besteht zwischen Flächen- und Haltungsgröße eine enge Wechselbeziehung. In den Kuhhaltungen mit 50 und mehr ha LN dominiert eindeutig die Haltungsgröße von 21 und mehr Kühen. Bei Betrieben von 20 bis 50 ha LN liegt der Schwerpunkt auf Beständen mit acht bis 20 Kühen, wobei solche zwischen elf und 20 Tieren weit überwiegen, und von den Betrieben mit 10 bis 20 ha Fläche hält mehr als die Hälfte zwischen sechs und zehn Kühe. Mit abnehmender Flächengröße verlagern sich die Schwerpunkte weiter auf die unteren Bestandsgrößenklassen. Von der Mehrzahl der Betriebe mit 5 bis 10 ha werden nur zwei bis vier Kühe gehalten und bei den meisten mit 2 bis 5 ha LN sind nur Bestände von ein oder zwei Tieren anzutreffen.

P. Porn



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 567	3 635	3 652	3 654	3 657	3 674	3 677	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	2 304	2 141	2 094	2 250	3 205	1 485	2 329	2 603 <sup>P</sup>	2 981 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	6,5	7,0	6,8	7,5	10,3	5,3	7,5	8,6 <sup>P</sup>	9,5 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	5 373	4 878	4 996	4 660	4 470	4 131	4 432	4 712 <sup>P</sup>	4 159 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	15,1	16,1	16,1	15,5	14,4	14,7	14,2	15,6 <sup>P</sup>	13,3 <sup>P</sup>
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>3)</sup>	Anzahl	3 345	3 685	4 193	3 798	3 513	3 529	3 844	3 437 <sup>P</sup>	3 296 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	9,4	12,2	13,5	12,6	11,3	12,5	12,3	11,4 <sup>P</sup>	10,6 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	129	118	138	96	106	99	121	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	24,2	27,6	20,6	23,7	24,0	27,3	...	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	2 028	1 193	803	862	957	602	588	1 275 <sup>P</sup>	863 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	5,7	3,9	2,6	2,9	3,1	2,1	1,9	4,2 <sup>P</sup>	2,8 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	10 083	9 092	10 109	10 751	8 978	8 266	10 297	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 074	8 735	8 077	9 323	7 594	6 578	8 105	...	...
* Wanderungsgewinn oder -verlust	Anzahl	1 009	357	2 032	1 428	1 384	1 688	2 192	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>4)</sup>	Anzahl	10 017	11 172	10 156	11 382	10 063	7 642	8 956	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose	1 000	8,4	18,3	11,1	6,7	5,2	20,6	12,4	6,1	5,4
* Männer	1 000	6,8	14,5	8,7	4,4	3,2	17,2	9,6	3,4	2,8
<b>Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe</b>										
Berufe	Anzahl	755	890	503	129	79	3 643	1 649	100	72
Bauberufe	Anzahl	948	2 253	1 270	331	137	3 236	1 533	229	116
<b>Industrielle und handwerkliche Berufe</b>										
Berufe	Anzahl	4 372	9 911	5 689	3 420	2 726	9 050	5 868	3 480	3 240
Offene Stellen	Anzahl	27 607	19 460	29 836	31 392	33 207	33 812	36 020	35 952	36 578
Männer	Anzahl	15 420	10 430	17 373	18 788	19 605	20 912	22 631	22 587	22 389
<b>Ausgewählte Berufsgruppen: Land- und forstwirtschaftliche Berufe</b>										
Berufe	Anzahl	327	342	460	404	398	503	534	458	417
Bauberufe	Anzahl	2 508	1 911	2 901	2 978	2 987	3 123	3 704	3 758	3 525
<b>Industrielle und handwerkliche Berufe</b>										
Berufe	Anzahl	15 003	9 405	15 141	16 406	17 669	17 324	17 999	17 629	17 881
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	739	754	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	298	288	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	722	758	733	.	.	.	785	.	.
* Zuchtsauen	1 000	56	70	64	.	.	.	70	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	33	43	39	.	.	.	42	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	1 000	17	19	20	18	17	19	22	20	18
* Kälber	1 000	5	3	4	3	3	2	3	2	2
* Schweine	1 000	101	102	118	98	96	95	114	97	92
* Hausschlachtungen	1 000	24	21	30	20	14	26	25	20	13
* Schlachtmengen <sup>5)</sup>	1 000 t	11,0	11,7	12,6	11,2	11,6	10,5	13,0	11,9	11,6
* Rinder	1 000 t	4,2	4,9	5,1	4,6	4,6	4,7	5,4	5,3	4,9
* Kälber	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2
* Schweine	1 000 t	6,4	6,7	7,2	6,4	6,7	5,6	7,3	6,4	6,6
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	310	417	731	548	411	719	656	564	356
* für Legehennenküken	1 000	17	17	22	22	20	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000 kg	18	53	36	66	41	43	35	65	59
* Geflügelfleisch <sup>7)</sup>	1 000 kg	18	53	36	66	41	43	35	65	59
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	82	86	91	91	100	78	91	90	94
%	%	72,1	77,9	75,8	76,9	80,2	76,6	76,6	78,3	82,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	8,9	9,6	10,0	10,4	11,0	9,6	10,2	10,4	10,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe (örtliche Einheiten)	Anzahl	3 229	2 995	2 998	3 004	2 995	3 002	3 009	3 004	3 004
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	379	388	381	382	382	401	404	404	403
* Arbeiter 2)	1 000	294	294	289	289	288	303	306	305	303
* Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	48	47	47	46	45	46	49	51	44
Löhne und Gehälter (brutto)	Mill. DM	302	405	355	375	383	418	448	455	458
* Löhne (brutto)	Mill. DM	209	269	234	249	259	277	302	305	310
* Gehälter (brutto)	Mill. DM	93	136	121	126	124	141	146	150	148
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	203	124	132	127	112	115	120	113	96
* Gasverbrauch (ohne Erdgas)	1 000 Nm 3	32 600	33 959	34 849	32 742	31 229	35 589	38 032	34 669	30 901
* Heizölverbrauch	1 000 t	117	174	191	169	151	206	228	199	180
* Stromverbrauch	Mill. kWh	592	738	746	708	714	726	874	797	791
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	231	328	342	311	293	347	367	324	302
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 4)	Mill. DM	1 412	2 041	2 014	1 996	1 945	2 022	2 169	2 387	2 101
* Auslandsumsatz	Mill. DM	230	455	465	468	456	458	511	517	462
Index der industriellen Produktion 5)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	129	185	179	188	192	179	194	206	216 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	131	194	190	193	195	199	210	216	223 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	131	195	192	196	197	200	211	218	234
Energiewirtschaft	1962 = 100	115	152	154	145	141	182	180	172	181 <sup>P</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	137	202	203	202	202	207	218	241	234
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	119	138	110	149	163	81	111	158	178
Chemische Industrie	1962 = 100	151	237	249	235	228	264	269	289	270
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	128	247	223	238	250	261	274	261	302
Maschinenbau und Datenverarbeitung	1962 = 100	111	218	187	201	220	225	240	196	246
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	123	160	165	169	164	161	173	170	166
Schuhindustrie	1962 = 100	118	120	144	144	119	132	132	126	86
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	128	154	136	149	154	146	152	142	172
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	140	122	158	176	70	111	150	182
Handwerk 6)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962 = 100	.	103	101	.	.	.	100	.	.
* Umsatz	VjD 1962 = 100	.	160	125	.	.	.	137	.	.
* Handwerksumsatz	VjD 1962 = 100	.	157	118	.	.	.	127	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	170	242	279	247	237	222	...	...	...
Strombezug (netto)	Mill. kWh	474	595	578	541	552	663	674	690	...
Stromaufkommen	Mill. kWh	637	824	842	776	778	872	946	918	...
* Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm 3	12,1	0,6	0,8	0,6	0,4	1,1	1,0	0,8	0,4
* Gasbezug (netto)	Mill. Nm 3	52	103	126	96	78	140	149	128	...
* Gasaufkommen	Mill. Nm 3	57	104	127	97	78	141	150	129	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	99	91	90	92	92	83	85	88	89
Facharbeiter	1 000	51	50	49	50	50	44	45	46	47
Helfer und Hilfsarbeiter	1 000	33	27	27	28	28	25	26	27	28
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 994	12 651	11 528	14 078	14 828	6 095	9 527	13 936	13 403
Privater Bau	1 000	7 759	6 963	6 691	7 968	8 312	3 727	5 526	7 742	7 455
* Wohnungsbauten	1 000	4 899	4 780	4 581	5 533	5 917	2 241	3 521	5 192	4 970
Landwirtschaftliche Bauten	1 000	415	233	208	281	300	90	115	181	216
Gewerbliche Bauten	1 000	2 445	1 950	1 902	2 154	2 095	1 396	1 890	2 369	2 269
* Verkehrs- und öffentl. Bauten	1 000	6 235	5 688	4 837	6 110	6 516	2 368	4 001	6 194	5 948
Hochbau	1 000	1 791	1 363	1 197	1 474	1 565	613	949	1 426	1 258
Tiefbau	1 000	4 444	4 325	3 640	4 636	4 951	1 755	3 052	4 768	4 690
Straßenbau	1 000	2 027	2 113	1 684	2 374	2 407	772	1 412	2 405	2 349
Löhne und Gehälter (brutto)	1 000 DM	75 603	83 558	69 079	88 721	94 587	44 525	65 298	99 766	108 078
* Löhne (brutto)	1 000 DM	69 161	75 178	61 394	80 656	86 353	35 848	56 535	90 818	98 883
* Gehälter (brutto)	1 000 DM	6 442	8 380	7 685	8 065	8 234	8 677	8 763	8 948	9 195
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	1 000 DM	217 848	219 942	138 455	155 755	184 736	103 355	145 054	184 671	189 898

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts. - 4) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 5) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969			1970				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 346	1 131	1 200	1 254	1 183	861	1 188	1 329	1 171
* Ein- und Zweifamilienhäuser	Anzahl	.	1 032	1 065	1 150	1 067	772	1 071	1 242	1 048
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 226	1 159	1 324	1 231	1 236	994	1 317	1 294	1 286
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	122 133	130 934	148 954	138 070	136 619	115 111	159 614	152 552	156 294
* Wohnfläche	1 000 qm	210	199	235	207	215	179	233	212	242
<b>Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)</b>										
* Umbauter Raum	Anzahl	339	308	275	294	412	210	287	266	288
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 cbm	1 067	1 097	901	823	1 594	713	1 090	764	1 448
* Nutzfläche	1 000 DM	76 216	81 548	66 180	56 611	102 382	48 390	99 583	50 588	96 581
* Nutzfläche	1 000 qm	187	192	163	149	247	131	190	144	237
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	2 790	2 344	2 768	2 436	2 558	2 005	2 808	2 370	2 630
<b>Bauleistungspreise</b> (einschl. Mehrwertsteuer)										
<b>Ausheben einer Baugrube</b> (mittelschwerer Boden)										
1962 = 100		104	101	.	.	101	111	.	.	116
<b>Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)</b>										
1962 = 100		119	133	.	.	133	147	.	.	155
<b>Hohlblockmauerwerk</b>										
1962 = 100		124	136	.	.	136	150	.	.	158
<b>Leichttrennwand</b>										
1962 = 100		121	132	.	.	132	147	.	.	157
<b>Stahlbetondecke (auch aus Stahlbetonfertigteilen)</b>										
1962 = 100		117	122	.	.	121	141	.	.	148
<b>Beton für Wände</b>										
1962 = 100		120	133	.	.	133	147	.	.	155
<b>Bauholz (Normalklasse)</b>										
1962 = 100		105	108	.	.	106	118	.	.	125
<b>Innenwandputz</b>										
1962 = 100		127	138	.	.	136	155	.	.	165
<b>Deckenputz</b>										
1962 = 100		129	139	.	.	136	154	.	.	165
<b>Außenwandputz</b>										
1962 = 100		130	146	.	.	144	161	.	.	174
<b>Wandbelag (Fliesen)</b>										
1962 = 100		117	123	.	.	122	134	.	.	138
<b>Zimmertür, einflügelig</b>										
1962 = 100		.	135	.	.	133	146	.	.	148
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	262,2	520,9	559,3	535,4	524,2	529,8	587,7	579,5	...
<b>Nach Warengruppen</b>										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	7,8	16,1	14,8	19,3	18,8	15,4	26,0	22,4	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	254,4	504,8	544,5	516,1	505,4	514,3	561,3	557,1	...
* Rohstoffe	Mill. DM	6,9	8,9	8,4	9,8	9,3	6,5	8,5	10,3	...
* Halbwaren	Mill. DM	21,8	27,0	29,8	28,1	25,3	25,5	30,2	30,4	...
* Fertigwaren	Mill. DM	225,7	468,9	506,3	478,3	470,8	482,4	523,0	516,4	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	119,9	192,4	211,2	185,7	193,8	196,6	208,4	202,8	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	105,8	276,5	295,1	292,6	276,9	285,8	314,6	313,6	...
<b>Nach ausgewählten Verbrauchsländern</b>										
* EWG-Länder	Mill. DM	88,3	203,5	213,5	209,6	202,2	207,6	230,9	224,0	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	18,5	35,5	34,9	37,0	37,3	36,1	40,0	40,8	...
Frankreich	Mill. DM	27,0	82,7	89,7	87,9	83,8	85,3	83,7	85,5	...
Italien	Mill. DM	20,0	42,9	43,2	43,2	41,0	46,0	50,4	48,9	...
Niederlande	Mill. DM	22,8	42,4	45,8	41,4	40,2	40,2	56,9	48,8	...
* EFTA-Länder	Mill. DM	71,9	109,8	114,9	106,7	110,6	113,0	121,8	121,1	...
Dänemark	Mill. DM	7,5	12,1	10,8	10,9	13,4	13,1	12,3	13,4	...
Großbritannien	Mill. DM	17,3	20,5	24,0	21,3	21,6	21,2	22,4	21,2	...
Österreich	Mill. DM	13,2	21,8	21,0	22,1	22,2	19,6	20,9	25,3	...
Schweden	Mill. DM	10,5	16,1	19,6	16,6	16,5	15,6	19,6	17,9	...
Schweiz	Mill. DM	17,8	28,8	30,0	25,4	27,3	31,1	35,6	33,7	...
USA und Kanada	Mill. DM	17,6	32,5	34,9	37,0	34,8	31,0	36,9	36,5	...
Ostblockländer	Mill. DM	11,2	26,8	36,3	27,7	24,4	22,6	34,9	26,8	...
<b>Handel mit Berlin (West)</b>										
* Bezüge	1 000 DM	12 201	19 806	18 256	18 278	17 434	21 554	21 448	18 393	17 842
* Lieferungen	1 000 DM	32 468	37 773	38 753	33 884	36 764	38 333	34 862	44 080	35 603
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	98	96	96	96	96	96	96	94	95
* Umsätze	1962 = 100	122	143	137	139	144	123	150	150	148
Waren verschiedener Art	1962 = 100	158	212	191	190	199	161	207	199	201
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	114	127	124	128	134	117	132	132	135
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	1962 = 100	114	133	124	125	142	89	150	136	146
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	122	143	123	124	133	124	149	159	146
Elektrotechn., feinmechanische und optische Erzeugnisse	1962 = 100	120	137	118	113	112	117	136	132	128
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	1962 = 100	127	137	148	146	145	131	151	175	144
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	107	114	107	118	121	103	105	109	114
Teilbeschäftigte	1962 = 100	185	175	176	177	194	162	171	183	187
* Umsatz	1962 = 100	132	145	116	139	160	132	130	133	175
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	142	175	93	171	192	96	144	149	236
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	132	143	117	138	158	131	128	130	170



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
<b>Fremdenverkehr</b>										
in 241 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	206	215	119	185	265	105	146	177	...
* Auslands Gäste	1 000	41	50	12	35	59	14	22	32	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	767	792	444	638	888	402	546	604	...
* Auslands Gäste	1 000	81	114	26	76	120	30	48	65	...
Nach Gemeindegruppen										
Großstädte	1 000	82	87	67	85	104	65	76	90	...
Heilbäder	1 000	328	324	224	290	384	199	258	263	...
Luftkurorte	1 000	53	55	27	40	58	25	35	47	...
Erholungsorte 1)	1 000		114	34	70	124	28	54	55	...
Übrige Berichtsgemeinden	1 000	304	212	92	153	218	85	123	149	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Bundesbahn 2)</b>										
Zugkilometer	1 000	2 974	3 207	3 056	2 992	3 077	2 952	3 216	3 292	3 169
Wagenachskilometer	1 000	120 148	131 654	123 032	124 907	128 815	117 869	130 946	138 870	133 350
Bruttotonnenkilometer	Mill.	1 235	1 408	1 313	1 330	1 374	1 261	1 402	1 486	1 435
Nettotonnenkilometer	Mill.	347	429	402	409	422	384	420	465	437
Gestellte Güterwagen	Anzahl	71 436	65 200	61 707	61 684	59 951	53 639	59 223	72 009	58 433
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag	1 000 t	2 772	3 078	2 952	3 519	3 329	2 056	2 867	3 913	3 212
* Gütereingang	1 000 t	1 356	1 541	1 522	1 730	1 632	1 190	1 408	1 813	1 465
* Güterversand	1 000 t	1 416	1 537	1 430	1 789	1 697	866	1 459	2 100	1 747
Schiffs- und Güterdurchgangs- verkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 721	4 056	3 709	3 952	4 272	2 256	3 734	3 809	3 464
Ladung	1 000 t	3 472	2 927	2 816	3 125	3 418	1 787	3 005	3 095	2 853
Auslastungsgrad 3)	%	82	81	87	89	90	88	90	91	90
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 830	4 358	3 956	4 162	4 485	2 366	3 982	4 260	3 497
Ladung	1 000 t	1 246	1 418	1 599	1 537	1 726	967	1 673	1 845	1 391
Auslastungsgrad 3)	%	77	77	84	85	88	85	87	89	87
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraft- fahrzeuge	Anzahl	8 055	9 887	12 995	12 462	11 198	10 199	13 497	14 966	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	32	29	40	54	39	29	57	59	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	6 846	7 861	11 373	10 981	9 927	9 100	12 000	13 384	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	553	592	712	695	675	521	739	877	...
Zugmaschinen	Anzahl	546	521	807	651	514	483	630	569	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	262	303	380	452	477	210	456	514	...
<b>Personenverkehr der Straßen- verkehrsunternehmen</b>										
Beförderte Personen	1 000	20 990	22 061	22 245	19 828	21 428	23 825	22 804	24 360	23 755
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	19 968	20 084	20 303	18 512	19 354	21 436	20 991	21 940	21 090
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	634	1 629	1 722	1 078	1 614	2 212	1 606	2 132	2 076
Berufsverkehr	1 000	576	623	624	587	606	751	744	797	689
Schülerverkehr	1 000	56	1 003	1 096	489	1 007	1 460	861	1 334	1 386
Gelegenheitsverkehr	1 000	388	348	220	238	460	177	207	288	589
Ausflugsfahrten	1 000	92	87	56	82	105	32	47	59	123
Ferienziel - Reisen	1 000	1	1	0	2	2	0	0	1	1
Mietwagenverkehr	1 000	295	260	164	154	353	145	160	228	465
Wagenkilometer	1 000	8 951	10 223	9 483	8 954	10 858	9 253	9 418	10 174	11 491
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>	Anzahl	5 696	6 570	5 175	5 883	6 519	6 997	6 764	6 857	7 705
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 592	1 684	1 306	1 512	1 846	1 573	1 640	1 669	2 168
Unfälle mit nur Sachschaden bis 1 000 DM bei jedem Beteiligten	Anzahl	4 104	4 887	3 869	4 371	4 673	5 424	5 124	5 188	5 537
über 1 000 DM bei einem Beteiligten	Anzahl	3 508	4 156	3 281	3 769	3 935	4 565	4 309	4 388	4 610
* Getötete Personen	Anzahl	596	731	588	602	738	859	815	800	927
* Verletzte Personen	Anzahl	83	90	62	85	76	85	83	93	110
Schwerverletzte	Anzahl	2 216	2 418	1 846	2 238	2 690	2 228	2 408	2 432	3 270
	Anzahl	741	832	596	762	1 000	749	757	777	1 148
<b>Bundespost</b>										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	36 901	37 953	39 073	39 566	37 090	33 137	36 229	39 546	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 114	1 124	1 227	1 154	911	1 041	1 205	1 233	...
Telegramme	1 000	86	61	62	66	72	49	59	60	...
Postcheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	773 166	882 250	828 056	833 977	887 831	858 059	959 866	1093 090	...
Lastschriften	1 000 DM	772 416	881 000	825 106	834 923	884 474	848 493	947 359	1098 756	...
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	9 164	12 770	11 619	11 618	10 683	14 999	14 617	15 106	...
Auszahlungen	1 000 DM	9 038	12 286	11 528	11 251	11 653	10 431	13 476	13 933	...
<b>Rundfunkgenehmigungen</b>										
Tonrundfunk	1 000	997	1 079	1 074	1 076	1 078	1 092	1 092	1 093	...
Fernsehrundfunk	1 000	595	889	878	883	886	924	928	931	...

1) Anerkannte Erholungsorte und Gemeinden mit einer mittleren Aufenthaltsdauer von mindestens 5 Tagen. - 2) Nur Bundesbahndirektion Mainz. - 3) Auslastungsgrad der beladenen Schiffe.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	10 036	17 732	15 077	15 228	15 323	18 034	18 245	18 369	18 567
* Kurzfristige Kredite 2) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 917	4 474	3 772	3 794	3 764	4 641	4 705	4 700	4 760
* Mittelfristige Kredite 3) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 863	4 398	3 680	3 688	3 670	4 575	4 629	4 620	4 687
* Langfristige Kredite 4) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	1 294	1 851	1 567	1 584	1 616	1 885	1 969	2 006	2 010
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	1 188	1 713	1 450	1 468	1 499	1 739	1 828	1 865	1 870
* Langfristige Kredite 4) an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3	6	3	2	2	6	10	10	10
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	5 826	11 406	9 739	9 850	9 943	11 508	11 571	11 663	11 797
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	4 461	9 215	7 787	7 835	7 913	9 283	9 336	9 408	9 528
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	372	1 618	1 591	1 587	1 587	1 603	1 600	1 601	1 602
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	8 531	15 844	14 761	15 119	15 521	16 146	15 988	16 147	16 412
* Sicht- und Termingelder von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 944	5 028	4 632	4 933	5 275	5 161	4 976	5 098	5 325
* Spareinlagen	Mill. DM	2 258	4 018	3 873	4 121	4 377	4 129	4 005	4 109	4 134
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 588	9 433	8 766	8 826	8 889	9 599	9 625	9 661	9 696
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	3 771	6 081	5 655	5 695	5 723	6 193	6 214	6 235	6 253
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	301	476	423	427	402	518	503	532	424
* Zinsgutschriften	Mill. DM	246	425	389	367	343	434	477	497	389
	Mill. DM	15	31	0	0	3	1	0	0	0
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse	Anzahl	11	14	12	19	16	13	15	12	11
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	1	1	-	1	2	2	-	7
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	2 391	1 848	1 859	1 901	2 030	1 421	1 660	1 659	1 583
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	3 286	2 911	3 073	3 928	2 978	3 047	3 221	3 755
Steuern										
* Gemeinschaftliche Steuern	1 000 DM	256 725	346 816	432 051	268 964	243 423	237 616	454 261	268 576	227 456
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	152 021	206 560	316 173	111 325	100 315	119 448	372 444	123 279	114 906
* Lohnsteuer	1 000 DM	59 322	96 178	72 061	75 002	79 234	104 624	92 768	99 193	104 040
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	58 006	66 982	164 597	22 189	13 646	427	157 885	10 682	4 735
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1 000 DM	5 223	7 437	- 101	470	2 724	3 910	240	1 247	1 136
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	29 470	35 963	79 616	13 664	4 711	10 487	121 551	12 157	4 995
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	104 704	140 256	115 878	157 639	143 113	118 168	81 817	145 297	112 550
* Umsatzsteuer	1 000 DM	83 759	109 103	92 488	108 827	102 143	106 939	59 770	92 255	94 604
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	20 945	31 153	23 390	48 812	40 970	11 229	22 047	53 042	17 946
* Bundessteuern	1 000 DM	67 618	69 028	77 323	60 630	73 481	63 576	72 156	102 793	68 505
* Zölle	1 000 DM	24 568	10 176	7 230	9 226	14 933	5 683	6 857	36 999	3 104
* Verbrauchsteuern	1 000 DM	39 052	50 732	59 112	46 838	54 230	53 491	54 482	60 031	60 144
* Mineralölsteuer	1 000 DM	3 541	7 803	6 962	7 169	7 906	7 627	7 213	6 651	8 908
* Branntweinmonopol	1 000 DM	14 094	21 886	31 010	25 030	24 957	24 914	29 187	32 611	30 425
* Schaumweinsteuer	1 000 DM	5 136	7 888	7 348	5 332	5 483	10 012	5 692	5 816	6 447
* Landessteuern	1 000 DM	25 951	34 610	28 738	28 473	47 420	43 715	28 811	37 797	51 181
* Vermögensteuer	1 000 DM	5 486	7 760	1 475	617	20 153	21 321	2 454	3 851	22 732
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	13 282	17 854	19 253	19 894	17 563	16 122	19 288	23 428	18 034
* Biersteuer	1 000 DM	4 670	5 625	4 423	4 855	5 678	3 167	4 051	6 031	5 348
* Gemeindesteuern <sup>5)</sup>	1 000 DM	171 391	241 065	192 433	.	.	.	185 906	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	1 000 DM	117 256	174 627	129 897	.	.	.	121 782	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	8 458	10 629	11 001	.	.	.	13 088	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	9 696	9 685	7 404	.	.	.	6 741	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	22 044	27 820	26 489	.	.	.	24 911	.	.
* Einnahmen des Bundes	1 000 DM	229 669 <sup>2)</sup>	278 193	300 872	255 205	249 883	198 663	298 105	258 449	217 802
* Einnahmen des Landes	1 000 DM	120 625	172 261	237 240	102 862	114 445	162 092	248 179	154 693	187 598
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	92 733	134 264	205 512	72 361	65 204	52 370	168 677	53 948	49 839
* Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>7)</sup>	1 000 DM	-	-	-	-	-	66 007	50 691	62 948	65 905
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	-	-	-	-	-	.	.	.	20 673
* Einnahmen der Gemeinden (Gv.)	1 000 DM	171 391	241 065	192 433	.	.	.	185 906	.	.
* Gemeindeeinkommensteuer	1 000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	.

1) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckkämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31.12.1967 unter 5 Mill. DM lag; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute. - Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 2) Laufzeit bis zu 1 Jahr (bis einschl. 1968 = 6 Monate). - 3) Laufzeit 1 bis 4 Jahre (bis einschl. 1968 = 6 Monate bis 4 Jahre). - 4) Ab 1969 einschl. Landeswohnungsbaufonds. - 5) Einschl. Steuern der Kreise; Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ohne aufgenommene Kredite. - 7) Einschl. Umsatzsteuerausgleich zwischen den Ländern.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	185	228	.	225	.	.	.	250	.
* Männliche Arbeiter	DM	201	249	.	244	.	.	.	273	.
Facharbeiter	DM	213	264	.	258	.	.	.	291	.
Angelernte Arbeiter	DM	199	244	.	240	.	.	.	264	.
Hilfsarbeiter	DM	169	207	.	203	.	.	.	230	.
* Weibliche Arbeiter	DM	123	152	.	148	.	.	.	163	.
Bruttostundenverdienste	DM	4,09	5,09	.	5,01	.	.	.	5,59	.
* Männliche Arbeiter	DM	4,37	5,42	.	5,33	.	.	.	5,96	.
Facharbeiter	DM	4,63	5,76	.	5,65	.	.	.	6,33	.
Angelernte Arbeiter	DM	4,29	5,31	.	5,24	.	.	.	5,80	.
Hilfsarbeiter	DM	3,73	4,52	.	4,44	.	.	.	5,01	.
* Weibliche Arbeiter	DM	2,96	3,67	.	3,59	.	.	.	4,03	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,9	44,7	.	44,8	.	.	.	44,7	.
* Männliche Arbeiter	Std.	45,9	45,7	.	45,8	.	.	.	45,8	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	41,5	41,3	.	41,2	.	.	.	40,5	.
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	41,2	41,1	.	39,8	.	.	.	41,5	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,2	42,1	.	40,7	.	.	.	42,6	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	37,6	.	36,5	.	.	.	37,6	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	970	1 234	.	1 208	.	.	.	1 339	.
Kaufmännische Angestellte	DM	876	1 116	.	1 091	.	.	.	1 208	.
* Männliche Angestellte	DM	1 057	1 358	.	1 330	.	.	.	1 472	.
* Weibliche Angestellte	DM	674	849	.	828	.	.	.	922	.
Technische Angestellte	DM	1 140	1 434	.	1 406	.	.	.	1 553	.
* Männliche Angestellte	DM	1 172	1 476	.	1 446	.	.	.	1 062	.
* Weibliche Angestellte	DM	783	983	.	971	.	.	.	1 051	.
im Handel, Kredit- und Versicherungs-	DM	651	839	.	823	.	.	.	939	.
Kaufmännische Angestellte	DM	646	835	.	819	.	.	.	934	.
* Männliche Angestellte	DM	852	1 093	.	1 067	.	.	.	1 225	.
* Weibliche Angestellte	DM	513	655	.	646	.	.	.	734	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	817	1 048	.	1 027	.	.	.	1 154	.
Kaufmännische Angestellte	DM	742	952	.	934	.	.	.	1 051	.
* Männliche Angestellte	DM	952	1 220	.	1 193	.	.	.	1 345	.
* Weibliche Angestellte	DM	570	727	.	713	.	.	.	805	.
Technische Angestellte	DM	1 124	1 415	.	1 387	.	.	.	1 532	.
* Männliche Angestellte	DM	1 156	1 459	.	1 428	.	.	.	1 584	.
* Weibliche Angestellte	DM	769	959	.	953	.	.	.	1 024	.
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung 1)										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 055	1 094	1 091	1 088	1 079	1 109	1 111	1 111	1 110
Pflichtmitglieder	1 000	671	656	655	651	651	672	674	672	669
Rentner	1 000	241	342	340	341	333	347	348	348	349
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,1	5,5	4,9	4,3	6,4	4,9	5,0	4,5
Männer	%	4,9	5,2	5,4	4,8	4,3	6,4	5,0	5,0	4,6
Frauen	%	4,8	5,1	5,7	5,0	4,2	6,4	4,8	4,9	4,4
Arbeiterrentenversicherung 2)										
Rentenempfänger	Anzahl	307 980	359 232	354 580	356 108	359 511	367 129	365 668	363 346	363 689
Ausgezählte Renten	1 000 DM	58 446	92 565	90 398	91 426	92 199	99 816	98 715	97 917	98 554
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 169	8 575	16 106	6 265	4 373 <sup>z</sup>	19 730	15 668	6 354	4 302
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	6 755	7 236	13 384	4 552	3 134	18 576	13 745	5 212	3 602
Ausgezählte Unterstützungen	1 000 DM	2 507	3 684	10 065	3 938	1 682	10 385	8 728	5 161	870
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	2 400	3 314	9 271	3 124	1 305	10 139	8 387	4 542	847
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	176	164	165	.	.	.	161	.	.
Ausgezählte Renten	1 000 DM	26 846	29 050	29 012	28 960	29 300	38 856	31 996	33 944	35 244

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	59 012	60 842 <sup>p</sup>	60 576	60 644	60 709	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	41 008	37 215 <sup>p</sup>	28 280	35 036	35 653	24 517	25 159	35 664	38 966
Lebendgeborene 2)	Anzahl	86 998	75 288 <sup>p</sup>	74 440	83 338	79 619	68 385	66 322	73 368	73 751
Gestorbene 3)	Anzahl	56 445	62 030 <sup>p</sup>	58 844	68 225	61 206	86 637	58 623	63 113	58 961
Geburtenüberschuß	Anzahl	30 552	13 258 <sup>p</sup>	15 596	15 113	18 413	18 252	7 699	10 255	14 790
Arbeitslose	1 000	147	179	374	243	155	286	264	198	121
Männer	1 000	106	125	300	182	100	218	199	140	68
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	17 723	19 323	.	19 120	.	.	.	19 627	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	234	280	242	285	273	287	259	296	298
Milcherzeugung	1 000 t	1 765	1 846	1 649	1 988	2 052	1 745	1 674	1 997	2 045
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	8 460	8 308	8 149	8 196	8 220	8 488	8 532	8 563	8 576
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	1 055	996	947	993	995	990	994	1 032	1 083
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	31 218	39 211	33 541	37 981	37 870	38 574	39 503	43 112	45 594
Auslandumsatz	Mill. DM	4 903	7 747	6 516	7 835	7 799	7 343	7 743	8 588	8 964
Index der industriellen Produktion 7)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	118	148	138	144	150	143	151	159	159
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	149	141	146	151	147	155	161	160
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	118	148	139	144	150	144	152	159	158
Energiewirtschaft	1962 = 100	126	175	189	185	171	217	213	208	195
Bergbau	1962 = 100	100	97	99	99	97	107	104	104	101
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	119	152	142	147	153	146	155	163	161 <sup>p</sup>
Grundstoffe und Produktionsgüter	1962 = 100	125	170	156	163	171	163	171	176	182
Investitionsgüter	1962 = 100	118	147	137	143	149	144	156	166	163
Verbrauchsgüter	1962 = 100	116	144	139	146	150	137	147	155	151
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	115	134	124	125	132	127	126	134	132
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	119	128	65	98	143	65	69	102	143 <sup>p</sup>
Steinkohlenförderung (brutto)	1 000 t	11 256	9 302	9 422	9 922	9 359	9 707	9 189	9 303	9 977
Braunkohlenförderung (brutto)	1 000 t	8 492	8 952	8 492	9 264	8 398	9 750	8 303	8 830	8 844
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 249	2 814	2 495	2 855	2 640	2 904	2 742	2 911	2 944
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 014	3 714	3 388	3 876	3 514	3 889	3 690	3 825	3 970
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 070	2 687	2 449	2 756	2 554	2 924	2 737	2 781	3 004
Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	13 003	18 837	18 581	19 939	17 956	22 453	20 284	21 433	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm <sup>3</sup>	4 980	6 147	5 829	6 208	5 746	7 659	6 945	7 291	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	1 643	1 505	1 402	1 459	1 514	1 412	1 406	1 463	1 423
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	233	203	106	166	224	105	109	156	228
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	3 698	3 563	1 930	2 273	2 570	2 948	2 399	2 607	...
Baugenehmigungen Wohnungen	Anzahl	51 898	46 653	36 559	44 684	47 639	35 396	...	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	124	152	119	145	148	...	...	...	...
Großhandel										
Umsatz	1962 = 100	122	145	117	139	144	136	141	156	169
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	116	129	109	115	123	...	...	...	...
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	5 871	8 167	6 858	8 218	8 313	8 600	8 109	9 058	9 645
Ausfuhr	Mill. DM	5 971	9 463	7 914	9 813	9 624	8 734	9 417	10 557	10 757
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	100	1 296	1 055	1 595	1 311	134	1 308	1 499	1 112

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1969				1970			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	103	118	112	117	115	120	122	...	...
Binnenschifffahrt	1962 = 100	113	136	121	134	147	89	93	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1962 = 100	122	146	134	141	147	150	152	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	93	85	91	87	85	86	92	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1962 = 100	95	89	89	88	87	91	100	91	...
Geld und Kredit										
(Stand am Monatsende)										
Bargeldumlauf <sup>1)</sup>	Mill. DM	29 652	34 689	32 480	32 580	32 832	33 528	34 123	34 058	35 002 <sup>P</sup>
Kredite und Einlagen <sup>2)</sup>										
Kredite an Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	316 728	491 247	436 696	440 954	444 858	493 838	497 347	500 443	503 293 <sup>P</sup>
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	71 093	108 203	93 967	95 352	95 920	107 330	109 040	109 525	109 847 <sup>P</sup>
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	245 635	383 044	342 729	345 602	348 938	386 508	388 307	390 918	393 446 <sup>P</sup>
Durchlaufende Kredite	Mill. DM	26 007	34 099	32 813	33 003	33 156	34 338	34 449	34 483	34 694 <sup>P</sup>
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken										
Sicht- und Termingelder	Mill. DM	258 110	405 917	367 805	367 940	371 249	401 358	404 330	402 878	405 875 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mill. DM	123 539	181 369	161 623	160 463	162 374	174 717	176 043	174 216	173 898 <sup>P</sup>
Index der Aktienkurse	31.12.65=100	109,0	144,4	137,3	137,6	137,5	149,2	145,2	143,1	143,0
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	3 421	4 721	2 274	7 084	2 393	4 031	2 713	7 446	2 714
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 018	3 063	2 610	2 642	2 873	3 842	3 158	2 634	2 774
Bundessteuern	Mill. DM	1 630	2 171	2 087	2 096	1 830	1 322	1 948	2 296	2 142
Landessteuern	Mill. DM	546	720	937	540	572	638	1 012	584	694
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>4)</sup>	1961/63=100	107,2	102,6	105,7	107,3	106,9	106,4	105,6 <sup>P</sup>	106,6 <sup>P</sup>	105,4 <sup>P</sup>
Index der Einkaufspreise landw. Betriebsmittel <sup>4) 5)</sup>	1962/63=100	104,4	102,4	102,9	103,7	103,5	105,4	106,1	106,9 <sup>P</sup>	107,2
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>4)</sup>	1962 = 100	104,0	101,5	100,1	100,2	100,4	105,8	106,3	106,6	106,8
Preisindex für Wohngebäude <sup>6)</sup>	1962 = 100	114,6	127,2	122,6	.	.	.	140,8	.	.
Preisindex für den Straßenbau <sup>7)</sup>	1962 = 100	97,5	100,5	96,9	.	.	.	110,3	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>8)</sup>	1938 = 100	215,8	236,3	234,3	234,9	235,6	241,8	242,6	243,6	244,2
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>8)</sup>	1958 = 100	117,5	128,7	127,6	127,9	128,4	131,7	132,1	132,7	133,0
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>8)</sup>	1962 = 100	109,0	119,3	118,3	118,6	119,0	122,1	122,5	123,0	123,3
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>9)</sup>	1962 = 100	108,7	119,5	118,7	118,9	119,1	122,5	122,8	123,3	123,6
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	108,8	114,1	113,1	113,5	114,2	116,6	116,9	117,4	117,8
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	105,8	111,3	110,7	110,8	110,9	113,7	114,1	114,6	114,9
Wohnungsmiete	1962 = 100	117,8	156,6	154,0	154,7	155,8	159,8	160,7	161,4	162,1
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	107,1	118,7	119,0	118,7	115,5	125,5	125,6	125,4	124,2
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	104,8	109,1	110,1	109,7	108,8	113,1	113,2	113,6	114,0
Waren und Dienstleistungen für Verkehr u. Nachrichtenübermittlg.	1962 = 100	105,2	115,3	115,4	115,4	115,5	116,6	116,7	117,0	117,2
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	112,3	133,3	132,1	132,3	132,4	137,8	138,5	139,3	139,9
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	110,2	123,1	122,2	122,2	122,4	127,3	127,4	128,1	128,8
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	106,0	116,4	115,3	115,4	115,6	120,0	120,3	120,3	120,5
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	126,8	141,6	.	.	154,9	169,2	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	127,3	147,0	.	.	159,1	173,0	.	.	...
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	127,8	146,2	.	.	156,7	173,8	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	128,2	150,3	.	.	160,4	175,7	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	99,4	96,9	.	.	98,8	97,4	.	.	...
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	99,2	97,5	.	.	98,9	98,2	.	.	...

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute. - 2) Ohne Zentralbanksystem. Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 3) Einschl. Wertpapiere, Ausgleichs- und Deckungsforderungen. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. - 9) Alle privaten Haushalte.



# *Inhalt dieses Jahrgangs*

## **Themen der bisherigen Hefte**

### **Heft 1/Januar**

Ernte 1969  
Landwirtschaftliche Betriebsgrößen 1969  
Bevölkerungsbewegung 1968  
Sozialhilfeempfänger 1968  
Tuberkulose 1968

### **Heft 2/Februar**

Bauwirtschaft in den neuen Kreisen  
Landwirtschaft in den neuen Kreisen  
Wein, Obst und Gemüse 1969  
Nutztierhaltung 1969  
Meldepflichtige Krankheiten 1969

### **Heft 3/März**

Öffentlich Bedienstete 1969  
Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten 1969  
Investitionen 1968  
Bauwirtschaft 1968  
Binnenschifffahrt 1965 bis 1969

### **Heft 4/April**

Steuereinnahmen 1969  
Industrie 1969  
Leistungskraft der neuen Kreise  
Erwerbstätigkeit 1969  
Ausfuhr 1969

### **Heft 5/Mai**

Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung 1970  
Sozialprodukt 1969  
Gebäude und Wohnungen 1968  
Handwerk in den neuen Kreisen 1962 bis 1969  
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1969  
Milch, Fleisch und Eier 1969

### **Heft 6/Juni**

Einkommensverhältnisse der privaten Haushalte 1969  
Sozialhilfe 1969  
Öffentlich Bedienstete 1969  
Gebäude, Wohnungen und Wohnparteien 1968  
Personenverkehr 1969  
Straßenverkehrsunfälle 1969

## **Themen der folgenden Hefte**

Volkshochschulen 1969  
Wanderungen 1969  
Ernteaussichten für 1970  
Struktur des Großhandels 1968  
Bautätigkeit 1969  
Tiefbauaufträge 1969  
Sozialwohnungen 1969  
Wohngeld 1969  
Jugendhilfe 1969



## AUSZUG AUS DEN

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

#### Zusammenfassende Veröffentlichungen

Rheinland - Pfalz im Spiegel der Statistik

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

#### Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1, 3, 12, 17, 114	Volkszählung 1946, 1950, 1961
" 34	Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950
" 81, 91, 97, 136, 170	Bevölkerungsentwicklung 1951 - 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963 - 1965
" 9	Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950
" 117	Haushalte und Familien 1961
" 28, 113	Pendelwanderung 1950, 1961
" 2, 13, 18, 115, 116	Berufszählung 1946, 1950, 1961
Statistische Berichte: 10 Reihen	

#### Unterricht und Bildung, Rechtspflege

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*,	Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52,
" 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143	1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65
" 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99,	Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55,
" 143	1956/57, 1961/62, 1964/65
Statistische Berichte: 4 Reihen	

#### Wahlen

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 4, 29, 53, 94, 152	Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965
" .., 11, 38, 69, 130, 171	Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963, 1967
" .., 24, 46, 87, 142	Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964
" 39	Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955
Statistische Berichte: 3 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters)	

#### Landwirtschaft

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 16, 26	Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950
" 119, 120, 121, 141	Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960
" 28*, 122	Gartenbauerhebung 1950, 1961
" 27	Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952
" 78	Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957
" 33*, 44*, 162	Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956, 1964/65
" 36, 42, 37*, 43*, 58, 70,	Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,
" 82, 92, 100, 129, 138, 148, 156, 169, 182	1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967
" 75	Wein- und Gartenbau 1958
" 60	Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957
" 18*,	Obstbaumzählung 1951
" 61, 165	Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957, 1965
" 55, 167	Weinbau 1950 - 1957, 1964
" 45, 54, 64, 74, 83, 93,	Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962,
" 104, 133, 140, 149, 159, 168, 185	1963, 1964, 1965, 1966, 1967
Statistische Berichte: 19 Reihen	

#### Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 5	Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947
" 89, 103, 132, 139, 150, 160, 175, 184	Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967
" 6	Index der industriellen Produktion 1948 - 1950

\*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.



## **noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr**

Band 15, 20, 123	Arbeitsstättenzählung 1950, 1961
" 7, 62, 164	Handwerkszählung 1949, 1956, 1963
" 124	Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960
" 125	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960
" 126	Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962
" 44, 181	Verkehrsstruktur 1950 - 1955, 1956 - 1965
" 77	Gemeindestraßen 1956
" 128, 173	Straßennetz am 1. Januar 1961, 1966
" 155	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963

Statistische Berichte: 15 Reihen

## **Bau- und Wohnungswesen**

### **Statistik von Rheinland - Pfalz**

Band 14, 19, 56, 118	Wohnungszählung 1950, 1956, 1961
" 35, 51, 67, 76, 85, 98,	Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960,
" 107, 134, 144, 151, 161, 176, 187	1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967
" 158, 174, 183	Bauhauptgewerbe 1950 - 1965, 1966, 1967

Statistische Berichte: 6 Reihen

## **Geld und Kredit**

Statistische Berichte: 2 Reihen

## **Öffentliche Sozialleistungen**

### **Statistik von Rheinland - Pfalz**

Band 23, 43	Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954
" 71, 84, 90, 96, 106,	Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961,
" 127, 145, 153, 166, 180, 189	1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967

## **Öffentliche Finanzen**

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

### **Statistik von Rheinland - Pfalz**

Band 10	Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950
" 80	Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958
" 102	Öffentliche Finanzen 1951 - 1960
" 25	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM-Abschnitt), 1949 und 1950
" 59	Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957
" 86	Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957
" 30, 66, 135, 179	Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961, 1965
" 31, 49, 146, 188	Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961, 1965
" 68, 79, 131, 154, 186	Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963, 1966
" 32, 41, 48, 50, 65, 72,	Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,
" 88, 95, 105, 137, 157, 178	1961, 1962, 1964, 1966
" 101	Gewerbesteuer 1958

Statistische Berichte: 4 Reihen

## **Preise, Löhne und Gehälter**

### **Statistik von Rheinland - Pfalz**

Band 21*	Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50
" 33, 147	Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962
" 73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957

Statistische Berichte: 7 Reihen

## **Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen**

Band 45*, 177	Sozialprodukt 1950 - 1955, 1950 - 1966
" 47	Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955

## **Verzeichnisse**

Amtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962, 1967

Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957

Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966

Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.